

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Geheftzeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Gericht:

"Tagblatthaus" Nr. 660-63.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: Mfr. 19400.—, in den Ausgabestellen: Mfr. 19700.—, durch die Träger ins Haus gebracht Mfr. 20000.— monatlich. Die Bezugspreise sind freibleibend. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Cliché-Anzeigen Mfr. 1000.—, Finanz- und Publikums-Anzeigen Mfr. 1500.—, auswärtsige Anzeigen Mfr. 1500.—, Cliché-Kleinanzeigen Mfr. 4500.— für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Alle Zeilenpreise sind stets freibleibend. — Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. — Platz- und Datenverzeichnisse für Anzeigen und Kleinanzeigen ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 166.

Donnerstag, 19. Juli 1923.

71. Jahrgang.

Und doch der Indexlohn!

Wenn auch das Abwärtsgleiten der Mark zurzeit in ein langsames Tempo geraten ist, so ist doch einmal das Vertrauen zu der amtlichen Dollarnotierung angestrichen. Der Devisenrepatriierung der Reichsbank bis zu fünf oder gar drei Prozent nur gering, und auf der anderen Seite ist die Aufwärtsentwicklung der Preise in der letzten Zeit noch schneller vor sich gegangen als das Sinken der Mark, so daß sich die Preise auch der Inlandsprodukte vielfach dem Dollarstand angepaßt haben, wie das beispielsweise für Butter, Margarine, Fleisch, Bier und Kartoffeln gilt.

Angesichts dieser katastrophalen Teuerung, durch die alle Lohn- und Gehaltsabmachungen, kaum, nachdem sie getroffen sind, wieder über den Haufen geworfen werden, ist die Forderung nach Schaffung wertbeständiger Löhne bzw. Gehälter so dringlich geworden, daß die Arbeitgeber ihren Widerstand dagegen aufgegeben haben. Auch der Wirtschafts- und der Finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats haben sich in einer Entschließung für die Einführung wertbeständiger Löhne ausgesprochen, und zwar haben die Ausschüsse für die Übergangszeit, d. h. bis wir wieder zu einer Goldrechnung der privaten Wirtschaft kommen, eine schnellere Anpassung der Löhne an die Veränderung der Lebenshaltungskosten auf der Grundlage von Indexziffern empfohlen, zu deren richtiger Ermittlung der amtliche Lebenshaltungsindeks zu verbessern und wöchentlich aufzustellen ist. Die letztere Forderung ist unterdessen bereits erfüllt, und die neueste Indexziffer, die sich auf 21511 stellt, während der Index für Mai noch 3816 betrug, kennzeichnet die Teuerungswelle auch schon vor der Reform des Indexverfahrens.

In den Verhandlungen, die zwischen dem Reichsarbeitsminister Brauns und Vertretern der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände stattfanden, haben diese der Entschließung des Reichswirtschaftsrates zugestimmt, und seitens des Reichsarbeitsministeriums soll nun auch das Einverständnis der Gewerkschaften dazu eingeholt werden, daß die zentralen Organisationen Richtlinien ausarbeiten, welche die Grundlage für Verhandlungen innerhalb der einzelnen Tarifgemeinschaften bilden sollen. Zunächst wird eine Einigung darüber zu erzielen sein, welche Mengen von Lebensmitteln und anderen Bedarfsartikeln der Preisfestsetzung zugrunde zu legen sind, um auf diese Weise eine Unterlage für die Lohnregelung zu schaffen. Auch die Anwendung des verbesserten Index ist noch strittig. Nach den Vorschlägen von Arbeitgeberseite soll sich die Lohnregelung nicht automatisch der Veränderung der Preisfeststellung anpassen, sondern es sollen die Löhne nach wie vor durch freie Verhandlungen in kurzen Zwischenräumen auf Grund des Index vereinbart werden, während die Arbeitnehmer einen unbedingten Indexlohn fordern. Jedenfalls kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß der Indexlohn in der einen oder anderen Form kommen wird, und im Berliner Einzelhandel ist auch bereits der Anfang damit gemacht worden. Für den Übergang im Juli hat man zunächst Dollar und Goldzollaufgeld als Maßzahlen zugrunde gelegt, doch sollen die Lohnrechnungen für August bereits auf Grund des neuen Index erfolgen. Auch bei der Neuregelung der Vergarbeiterlöhne wurde der Indexlohn zugrunde gelegt, und die Spitzenorganisationen der Beamten und Arbeiter des Reiches haben im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzministerium eine Kommission zur Ausarbeitung von Richtlinien für die „Erhaltung des Lohnwertes“ eingesetzt. Der Indexlohn ist trotz aller Schwierigkeiten und Widerstände auf dem Marsche, und strittig ist zurzeit nur noch die Frage, in welcher Gestalt und wann er kommen wird. Gerade mit Rücksicht auf die hemmungslose Teuerung ist die Beschleunigung der Verhandlungen dringend geboten, um eine bedrohliche Verschärfung der Lohn- und Gehaltsbewegungen mit ihren daraus resultierenden innerpolitischen Schwierigkeiten zu verhindern!

Die wertbeständigen Löhne.

Berlin, 18. Juli. In seiner Schlussfassung vom 17. 7. hatte sich das Reichsarbeitsministerium mit der Frage der wertbeständigen Löhne beschäftigt. Dabei bezeichnete der Reichsarbeitsminister Brauns die energische Durchführung dieser Angelegenheit als eine der wichtigsten Aufgaben seines Ministeriums. Das Reichsarbeitsministerium hat nunmehr eingehende Richtlinien über die Erhaltung der Kaufkraft der Arbeitseinkommen ausgearbeitet, die auf den Verhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden und einem einstimmigen Beschluß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats beruhen. Diese Richtlinien sind heute den Schlichtungsstellen und Vermittlungsausschüssen zugegangen, und sie sollen bei den immer häufiger werdenden Verhandlungen über wertbeständige Löhne einen Anhaltspunkt geben. Außerdem wird eine Veröffentlichung in der nächsten Nummer des Reichsblattes erfolgen.

Die englische Antwort an Deutschland.

London, 18. Juli. Wie Reuters erfährt, ist der Entwurf der Antwort an Deutschland noch nicht fertig. Wahrscheinlich wird er morgen vom Kabinett besprochen werden. London, 18. Juli. Dem „Star“ zufolge erwartet man, daß Lord Curzon morgen in der Lage sein werde, den anderen Ministern den Entwurf der Antwort an Deutschland und den Mantelbrief an die Alliierten vorzulegen. Es verlautet, daß eine Veröffentlichung der Note nicht in Frage komme, bevor die Antwort in den Händen der deutschen Regierung sei. Die Veröffentlichung des Mantelbriefs werde dem „Manchester Guardian“ zufolge höchstens im Falle des völligen Abbruchs der Verhandlungen erfolgen.

London, 18. Juli. Der Parlamentsberichterstatter der „Times“ schreibt: Der Entwurf der Antwort auf die deutsche Note wird in England wohl nicht veröffentlicht werden, bevor er von den Alliierten erproben worden ist. Baldwin habe seinerzeit die zweite Fassung der Consolidative Bill als die geeignete Gelegenheit zur allgemeinen Debatte über die Lage bezeichnet. Es sei jedoch nicht sicher, ob zur Zeit dieser Beratung, nämlich am Mittwoch oder Donnerstag, sämtliche Alliierten bereits geantwortet haben.

Die englischen Vorschläge.

Paris, 18. Juli. Der Londoner Berichterstatter des „Pett Journal“ will erfahren haben, daß das, was die Engländer vorschlagen. Zunächst nehme auf den komplizierten Mechanismus der wirtschaftlichen Tätigkeit Deutschlands der Zusammenbruch zu. Aus diesem Grunde werde man nicht mehr von einem Moratorium sprechen, sondern viel eher von einer kollektiven Intervention der Alliierten an die Geschäfte Deutschlands. Die Reparationskommission solle vergrößert und eine Art große Kontrollkommission werden, an deren Spitze man sehr gerne einen Amerikaner sehen werde. Es handle sich nicht nur um das Ruhrgebiet, sondern um ganz Deutschland, nicht um es zu verkleinern, nicht um es zu ruinieren, sondern um herauszuholen, was es nicht freiwillig geben will und das werde sicher leichter sein als Österreich auf die Beine zu bringen.

Der deutsche Botschafter bei Lord Curzon.

London, 18. Juli. Lord Curzon hat heute nachmittag den deutschen Botschafter im Foreign Office empfangen.

Die veränderte Haltung Frankreichs.

London, 18. Juli. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ begrüßt die seit 24 Stunden eingetretene Änderung in der Haltung der französischen Regierung, gleichviel, ob diese rein taktischer Natur oder als ein Zeichen eines größeren Entgegenkommens zu deuten sei, sowie die Zugeständnisse Frankreichs an die Alliierten. In der Frage der Zusammenfassung der Körperschaft zur Festsetzung der deutschen Zahlungsfähigkeit werde es kein starres Festhalten an bestimmten Doktrinen geben. In der Frage der Regelung der Reparationen würden die Schwierigkeiten nicht unüberbrückbar sein; das würde aber nicht bedeuten, daß ein Staatsmann wie Baldwin, der das Schuldenerlösaufkommen mit Amerika abgeschlossen hat, die Verpflichtungen der Alliierten Englands als etwas Nebensächliches behandle, und die Verminderung der deutschen Aktiven seit Januar, wo der Vorschlag auf einen Erlaß von 70 Proz. der alliierten Schulden gemacht wurde, unberücksichtigt lasse.

Der Berichterstatter kommt dann auf die Frage des passiven Widerstandes zu sprechen und schreibt, es sei nicht gleichgültig, ob Baldwin den passiven Widerstand als unmoralisch verurteilt oder dessen beklagenswerte Folgen bedauert und Berlin zur Einstellung des Widerstandes aus Zweckmäßigkeitsgründen auffordere.

Beneschs Vermittlertätigkeit.

Paris, 18. Juli. Der tschechoslowakische Außenminister Benesch hatte, wie Savas berichtet, gestern noch einmal eine Unterredung mit Poincaré. Nach dem „Pett Journal“ habe diese Unterredung sehr lange gedauert. Benesch begibt sich heute nachmittag nach Brüssel. Einem Vertreter des „Figaro“ gewährte er eine Unterredung. Für Benesch — so schreibt das Blatt — lassen sich die Schwierigkeiten in folgende Kategorien einteilen:

1. In Fragen, über die die beiden Länder einig oder sich zu einigen geneigt seien.
2. In diejenigen Probleme, in denen die Meinungsverschiedenheiten auf der Hand liegen und die entweder verschiedener Art des Interesses oder verschiedener Art der Auffassung der anzuwendenden Mittel sind.

Pastisch kommt nach Paris.

Paris, 18. Juli. Nach einer Savasmeldung aus Belgrad soll Ministerpräsident Pašić die Abicht haben, sich Ende dieses Monats nach Paris zu begeben.

Zwei deutsche Proteste.

Berlin, 18. Juli. Wie die Blätter melden, wurde gegen die anlässlich der Explosionskatastrophe auf der Rheinbrücke bei Duisburg erfolgte Festnahme von 26 deutschen Geiseln seitens der deutschen Regierung Vorstellung erhoben, um das Los der Festgenommenen zu erleichtern. Weiter erhob die Reichsregierung gegen die Verlängerung der Verlehrsperre Protest.

Die englisch-französische Auseinandersetzung.

Paris, 18. Juli. Die „Journée industrielle“ schreibt zu der diplomatischen Lage, die Kombination der englischen Diplomatie bestehe nicht darin, daß England keine Unterdrückung unter dem Verfall der Vertrag zu verweigern gedenke. Wenn Frankreich es ablehne, mit ihm zu verhandeln, werde England darauf ausgehen, zwei Interpretationen des Versailler Vertrages zu schaffen: eine englische Interpretation, der sich die Mehrheit der übrigen Staaten anschließen, und eine französische Interpretation, mit der Frankreich allein bestehen würde. Ergebnis: Die Unklarheiten hinsichtlich der Auslegung des Friedensvertrages würden vom französischen Standpunkt aus gesehen diesem Vertrag die Kraft einer kollektiven, gemeinsamen Aktion entziehen, ohne deshalb England um den Nutzen zu bringen, den es aus dem Friedensvertrag gezogen habe. Hier werde die ungeheure Schwäche eines internationalen Aktes erkennbar, der auf einer juristischen Ansicht auf einer politischen Idee aufgebaut sei. Es bedürfe nur einer Meinungsverschiedenheit zwischen den Rechtschöpfungsorganen verschiedener Nationen, um einen solchen Akt hinfällig zu machen. Die von der Mehrheit der Signaturs des Versailler Vertrages missbilligte Befehlung des Ruhrgebietes würde so zu einem Unternehmen, das jeder anderen Grundlage als der französischen Macht entbehre. Angesichts der von England entwickelten Propaganda gegen die Politik Poincarés, die einen wesentlichen Bestandteil des englischen Planes darstelle, appellierten die Berichterstatter der französischen Diplomatie immer stärker an die festländische Solidarität benachbarten Alliierten und Neutralen, die von der englischen Regierung bearbeitet würden. Poincarés Schwäche sei es stets, daß er nicht mit den Imperatordoktrinen manövriere, das heißt in diesem Falle mit der öffentlichen Meinung Englands. Wenn niemand imstande sei, an den Traditionen des Foreign Office etwas zu ändern, so könnte man — dies sollte man meinen — durch Entgegenkommen ihnen doch die nötige Stütze entziehen, die das Empfinden der englischen Masse ihnen biete. Andernfalls ließe man sich selbst der Gefahr aus, unter dem Druck des internationalen Willens nachgeben zu müssen.

Paris, 18. Juli. Der „Matin“ verurteilt seinerseits die Schwierigkeiten auseinanderzusetzen, die einer Verständigung unter den Alliierten in der Reparationsfrage entgegenstehen. Er spricht deshalb von der Auffassung, die offenbar in den französischen Kreisen vorherrscht, die nach der Festsetzung des Textes der von der englischen Regierung vorzuschlagenden Antwort auf die deutschen Vorschläge einwirken soll. Er schreibt, eine der Bemühungen des englischen Kabinetts gehe darauf hinaus, die deutsche Schuld festzustellen, damit Kreditoperationen möglich würden. Eine britische Lösung würde darin bestehen, daß man sich für den Augenblick nur um die Summe kümmere, die für den Wiederaufbau nötig sei, d. h. um 26-30 Milliarden Goldmark für Frankreich und 4-5 Milliarden Goldmark für Belgien und die anderen Länder. Hierzu würden die Jahreszahlungen kommen, die England für seine Zahlungen an die Vereinigten Staaten notwendig habe. Man würde also im ganzen für die Dauer von 10 bis 15 Jahren zu einer Summe von 30 bis 40 Milliarden Goldmark kommen und erst nach Ablauf dieser Zeit würde man die Finanzlage der verschiedenen Mächte prüfen, um zu entscheiden, in welchem Maße Deutschland an den Zahlungen der verschiedenen europäischen Staaten an die Vereinigten Staaten und England beteiligt werde.

Paris, 18. Juli. (Savas.) Der „Temps“ schreibt: Der diplomatische Redakteur des „Daily Telegraph“ bricht heute morgen von zwei Regelungsmöglichkeiten:

1. Sollte die französisch-belgische Befehlung des Ruhrgebietes zu einer unüberwindlichen werden, sobald Deutschland den passiven Widerstand aufgeben habe.
2. Würden die französisch-belgischen Truppen das Ruhrgebiet ganz räumen, wenn Deutschland die beiden ersten Jahresraten bezahlt haben würde, wie sie von einer Sachverständigen-Kommission vorgeschrieben würden.

Der, der diese Regelung antrat, fragt, wie man darüber denke. Wir äußern nicht darauf zu erklären, daß sie uns geradezu wie eine Ablenkung vorkommt. Eine Debatte über die Räumung des Ruhrgebietes auf den ersten Blick stellen heißt alle Blicke auf die Frage lenken, durch die Frankreich und Deutschland vor allem getrennt sind, und die Aufmerksamkeit von den Problemen ablenken, die man zuerst lösen muß, um Frankreich und Deutschland zu einer Einigung zu führen. Um jedoch diese Probleme lösen zu können, muß England zunächst bekannt geben, was es von Deutschland fordert.

Verlängerung der belgischen Dienstpflicht während der Ruhrbesetzung.

Brüssel, 18. Juli. Die Kammer genehmigte mit 76 gegen 69 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen den Artikel des Militärgesetzes, welcher eine Verlängerung der Dienstpflicht um zwei Monate während der Dauer der Ruhrbesetzung vorseht. Der Senat nahm mit 74 gegen 65 Stimmen bei 5 Enthaltungen den Gesetzentwurf über die Universität Gent an.

Ein Begräbnisgesuch für die sieben zum Tode Verurteilten.

Karlsruhe, 18. Juli. Der Gastwirt Max Bladt aus Rehl hatte vor einiger Zeit zwei französischen Soldaten, die bei einer Bontonsübung ins Wasser gefallen waren, unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Wie wir weiter hierzu erfahren, wurde einige Tage nach diesem Vorfall durch den Delegierten der Rheinlandkommission, Oberstleutnant Ren, und den Kommandanten von Rehl, General Michel, Bladt und Anerkennung ausgesprochen. Auf die Aufforderung des letzteren, einen Wunsch zu äußern, nannte Bladt ein Begräbnisgesuch für die sieben zum Tode verurteilten Deutschen. Das hierauf an Anraten General Michel von Bladt geführte Gesuch hat der erstere beiführend sofort an die zuständige Stelle in Koblenz weitergegeben.

Die Flucht Ehrhardts.

Leipzig, 19. Juli. Die Untersuchungshaft der Prinzessin Margarete Hohenlohe-Wehringen wurde durch scharfe Maßnahmen gesichert. Die Prinzessin ist gezwungen, Straflingskleidung zu tragen und darf sich nicht selbst befehligen. Die vier Gefängnisbeamten, die im Zusammenhang mit der Flucht Ehrhardts aus dem Untersuchungsgefängnis verhaftet worden sind, sind folgende: Gefängnisgeistlicher Gotthardt, der im dringenden Verdacht steht, die Tür für Ehrhardt offen gelassen zu haben, Obersekretär Hensel, dem die Verpflegung der Gefangenen obliegt, der Oberaufseher Schnitzler, der Ehrhardt das Essen zu bringen hatte, und der Bademeister. Zur Unterstützung der Leipziger Kriminalpolizei bei der Fahndung nach Ehrhardt ist eine Anzahl Berliner Kriminalbeamten nach Leipzig gekommen. Die bisherigen Feststellungen haben ergeben, daß der Flüchtling durch die Tür nach dem Königsplatz in die Freiheit gelangt ist. Diese Tür, die nur von innen verriegelt war, ist mit einem Nachschlüssel geöffnet worden. Ehrhardt brauchte nur den Kegel aufzuziehen, um ins Freie zu gelangen. Die Verhaftungen, die der Oberreichsanwalt an den Mafatäulen hat anbringen lassen, sind vielfach stark beschädigt worden, besonders die Abbildungen über den Flüchtling sind unkenntlich gemacht worden. Die Polizei weist darauf hin, daß Beschädigungen des Stadtbüros eine Begünstigung der Flucht Ehrhardts darstellen und strafrechtlich verfolgt werden können.

Leipzig, 18. Juli. Die Nachforschungen nach Helfershelfern Ehrhardts haben, wie die Polizei mitteilt, folgendes ergeben: Der Führer des zur Flucht benutzten Kraftwagens ist der Hauptmann Fritz Hermann Götz, geb. 8. 5. 1899 in Plauen (Vogtl.), zuletzt Leipzig-Stötteritz wohnhaft. Als weiterer Helfer kommt der Student Herm. Massow v. Prince, geb. 5. 6. 1900 in Berlin, in Betracht. Massow v. Prince muß sich schon lange Zeit vor der Flucht Ehrhardts in Leipzig aufgehalten haben, ohne polizeilich angemeldet gewesen zu sein. Er muß in den Wohnungen seiner Gefinnungsgegnossen gewohnt haben. Im Gegensatz zu Götz, der nach der Flucht in Leipzig nicht mehr gesehen wurde, wurde Massow v. Prince noch zwei Tage später, am 15. Juli, gesehen. Beide sind der Polizei nicht unbekannt. Götz gehört der Deutschnationalen Volkspartei an und dem Deutschen Herold, und war auch Mitglied der Orgelei in München. Massow v. Prince, der z. Zt. des Erbargermordes bei der Organisation Konfuz in München arbeitete, verfolgte nach diesem Attentat seinen Wohnsitz nach Hamburg. Er sah dort wegen Geheimbündelei und Sprengstoffattentat auf eine sozialistische Zeitung in Untersuchungshaft. Wie festgestellt worden ist, nahm Götz bei der Flucht Ehrhardts im Auto zwei Koffer mit Schusswaffen mit. Am Dienstag wurde in Leipzig eine Reihe weiterer Personen festgenommen, die im Verdacht stehen, die Flucht begünstigt zu haben.

Leipzig, 18. Juli. Die Nachforschungen nach Helfershelfern Ehrhardts haben, wie die Polizei mitteilt, folgendes ergeben: Der Führer des zur Flucht benutzten Kraftwagens ist der Hauptmann Fritz Hermann Götz, geb. 8. 5. 1899 in Plauen (Vogtl.), zuletzt Leipzig-Stötteritz wohnhaft. Als weiterer Helfer kommt der Student Herm. Massow v. Prince, geb. 5. 6. 1900 in Berlin, in Betracht. Massow v. Prince muß sich schon lange Zeit vor der Flucht Ehrhardts in Leipzig aufgehalten haben, ohne polizeilich angemeldet gewesen zu sein. Er muß in den Wohnungen seiner Gefinnungsgegnossen gewohnt haben. Im Gegensatz zu Götz, der nach der Flucht in Leipzig nicht mehr gesehen wurde, wurde Massow v. Prince noch zwei Tage später, am 15. Juli, gesehen. Beide sind der Polizei nicht unbekannt. Götz gehört der Deutschnationalen Volkspartei an und dem Deutschen Herold, und war auch Mitglied der Orgelei in München. Massow v. Prince, der z. Zt. des Erbargermordes bei der Organisation Konfuz in München arbeitete, verfolgte nach diesem Attentat seinen Wohnsitz nach Hamburg. Er sah dort wegen Geheimbündelei und Sprengstoffattentat auf eine sozialistische Zeitung in Untersuchungshaft. Wie festgestellt worden ist, nahm Götz bei der Flucht Ehrhardts im Auto zwei Koffer mit Schusswaffen mit. Am Dienstag wurde in Leipzig eine Reihe weiterer Personen festgenommen, die im Verdacht stehen, die Flucht begünstigt zu haben.

Der Prozeß gegen Anspach.

Berlin, 18. Juli. Nach den Gerichtsterminen soll nunmehr gegen den politischen Dokumentenfälscher Ernst Anspach verhandelt werden. Anspach wird der politischen Spionage beschuldigt. Er hat zahlreiche gefälschte Berichte, die er selbst anfertigt hat, an die ausländischen diplomatischen Vertretungen verkauft.

Die Haftentlassung Dehmes beantragt.

Leipzig, 19. Juli. In der Angelegenheit des im Leipziger Untersuchungsgefängnis befindlichen Berliner Sozialisten Walter Dehme hat die Verteidigung die Haftentlassung beantragt mit der Behauptung, daß das Verfahren gegen den Willen des Angeklagten verhandelt worden sei. Über diesen Antrag wird der Senat des Leipziger Gerichts voraussichtlich schon in den nächsten Tagen entscheiden.

Die Blütezeit der guten Stube.

Man beklagt heute viel den Niedergang der gesellschaftlichen Kultur und denkt mit Wehmut zurück an jene Tage, da sich in dem leuchtend gebühten Dilettantismus der „guten Stube“ noch eine anmutige Kunst der Gesellschaft und Unterhaltung entfaltete. Wie die gute Stube selbst, so ist auch heute die kleine Lebenshaltung der Biedermeierzeit verschwunden. Den ganzen Reiz dieser gemütlichen liebenswürdigen Vergangenheit läßt ein Buch vor uns wieder aufleben, das Ernst Heilborn (im Nicola-Verlag, Wien) unter dem Titel „Die gute Stube“ herausgegeben hat und das in vorzüglich gewählten zeitgenössischen Schilderungen die Berliner Gesellschaft im 19. Jahrhundert darstellt. Die gute Stube war ein merkwürdiges Ding. „Sie war“, sagt Heilborn, „der überflüssige und darum letztlich notwendige Teil der Wohnung. Die Hausfrau ging abends in die gute Stube, um die Möbel mit überflüssigen zu bedecken. Darunter sollten sie ruhen bei Nacht. Es sollte das, so verfierte die Hausfrau, ganz ungemindert auf der Stube der Möbel getragen, in Wahrheit war es eine symbolische Handlung. Im Winter wurde die gute Stube nur selten geheizt, denn man war sparsam in diesem Berlin des 19. Jahrhunderts, das sich nur zögernd, zuerst schamhaft, dann über sich selbst erkaufte, schließlich mit um so derberer Annehmlichkeit in seine Welt hineinzufinden. Die Zentralheizung und der Innen- oder Außenkamin, aber auch eine nun doch großzügiger gewordene Beheizung haben der guten Stube nun schließlich ein Ende bereitet. Damals aber, als sie nur die Hausfrau die gute Stube betrat, um eigenhändig den Staub von den Kissen zu entfernen, — war es nicht, als täte sie ihr, indem sie diese Schwelle überschritt, das Reich der Mäandere auf? Die gute Stube war die kleine Blume in dem mit Gemüts bis zum Rand gefüllten Marktfeld der Hausfrau. In einigen wenigen dieser guten Stuben aber wurden die Mäandere, von einer Persönlichkeit dem Traumbild entzogen, nun doch zu Wirklichkeiten.“ Dies Wunder geschah in den „Salons“ der Henriette Herz und der Rahel Levin, bei Mendelssohn, wo der junge Herz einen Kreis von Musikern und Schriftstellern um sich versammelte, beim alten Barnhagen, bei Dantons und Qualers und zuletzt bei Frau von Osser, deren gute Stube am Ende des 19. Jahrhunderts den letzten Überrest dieser romantischen Gesellschaftskultur bildete. In den damals derben und ungemühten Berliner Gesellschaften brachte Rahel die nervöse Feinfühligkeit geistreicher Blauherz. Sie duldete keine Schlußfolgerungen,

Das deutsche Turnfest in München beendet.

München, 18. Juli. Das 13. Deutsche Turnfest geht seinem Ende entgegen. Mit der feierlichen Eröffnung des Siegers am Königsplatz am 6. Juli und einem Riesenturnfest am 9. Juli amends wird es im wesentlichen beendet sein. Es waren Tage nationaler Erhebung, Tage der Hoffnung und der Ermunterung für den echten Turngeist, der sich an diesem Tage so vielfach zeigte und allen Mäandern tröste. Immer wieder kam das Gefühl aus dem Munde der Turner: Was mit allem Parteikreiß! Nur Wettbewerb im Turnen im Sinne wahrer innerer Vaterlandsliebe und nationalen Gottesfriedens. Immer wieder betonten wir den Willen zur deutschen Einheit. Alle, die sich zum Feste eingefunden hatten, bekannnten sich freudig zum einen deutschen Volk. Auch äußerlich hinterließ das Turnfest bei allen Teilnehmern einen mächtigen Eindruck. Es war das größte Fest, das München je gesehen hat, was die Massen anbelangt, und wie es im übrigen Deutschland nicht feiergleichen haben dürfte.

München, 19. Juli. Die drei Sieger im Hauptkampfspiel (12. Kampf) beim 13. Deutschen Turnfest sind Adolf Kols (Turnverein Breslau), Georg Grassian (Turngemeinde Würzburg) und Schunt (Brannöhr).

Bauern und die Reichseisenbahn.

Berlin, 18. Juli. Die Überführung der Eisenbahnen in den Reichsbetrieb hat vor Jahren schon in Bayern lebhaften Widerstand erfahren. Die Störung des partikularistischen Gedankens, die gerade in jüngerer Zeit wieder recht bedrohliche Formen angenommen hat, ermutigt die Hauptträger der bayerischen Sonderidee, die in der bayerischen Volkspartei liegen, zu einem neuen Vorstoß gegen die Reichsbahn und die angeblich nicht genügend hohe Abfindungssumme. Man fordert zum mindesten eine Erhöhung der leistungsgerechten Abfindungssumme. Nach dem übereinstimmenden Urteil aller Sachverständigen sollte die leistungsgerechte Abfindungssumme von 43 Milliarden Mark im Jahre 1920 einen durchaus gerechten Ausgleich dar, da das Anlagekapital der deutschen Staatsbahnen rund zwanzig Milliarden ausgemacht hat. Die Inanspruchnahme für die sogenannte Eisenbahnschuld ist damals vom Reich in der Höhe von zwei Milliarden jährlich als Zahlung an die Länder übernommen worden. Der Einwurf, daß die Geldentwertung alle diese Abmachungen zu einer lächerlichen Summe herabgedrückt habe, ist an sich nicht unberechtigt, aber es muß berücksichtigt werden, daß vom bayerischen Staat auch in Goldmark ausgegebene Anleihen heute in Papier verzinst werden.

Die Erhöhung der Eisenbahntarife am 1. August.

Berlin, 18. Juli. Der ständige Ausschuss des Reichseisenbahnrates hat dem Vorschlag der Eisenbahnverwaltung, ab 1. August die Personentarife in der ersten und zweiten Klasse um 300 Prozent und in der dritten und vierten Klasse um 250 Prozent, die Gültartarife um 150 Prozent zu erhöhen, mit Stimmenmehrheit zugestimmt.

Die mangelhafte Devisenablieferung.

Berlin, 19. Juli. Laut „Vorwärts“ hat die Reichsbank für Ein- und Ausfuhrbewilligungen an die Außenhandelsstelle ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: Zweifellos liefert eine große Anzahl von Firmen weniger Devisen als die Reichsbank ab, als sie zu liefern imstande sind. Der Reichsbankstelle des Reichs bei der Außenhandelsstelle wird daher ersucht, die Devisenablieferungsprozentlage anzuzeigen zu erhöhen. Weiter fordert der Reichsbankkommissar, daß die Devisenbestände der Firmen nachgeprüft werden.

Die Abhaltung des Katholikentages in Köln verboten.

Köln, 18. Juli. Der Vorstehende des Lokalkomitees der 63. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands gibt in der „Köln. Ztg.“ bekannt: „Laut Mitteilung des Auswärtigen Amtes hat die Rheinlandkommission die Abhaltung des Katholikentages verboten. Infolgedessen steht sich das Komitee genötigt zu erklären, daß die Abhaltung des Katholikentages in Köln unmöglich gemacht ist.“

17 000 Mark die Stunde.

Leipzig, 19. Juli. In der Leipziger Metallindustrie ist gestern ein neuer Spitzenlohn von 17 000 Mark die Stunde vereinbart worden.

Besuch eines argentinischen Schulschiffes in Hamburg.

Zu der gestrigen Notiz über den Besuch eines argentinischen Schulschiffes im Hamburger Hafen teilt uns der argentinische Botschafter in Wiesbaden mit, daß das Schiff nicht „Doce far niente“, sondern „Sarmiento“ heißt.

Die Unterzeichnung des Lausanner Friedensvertrages.

Paris, 18. Juli. Der „Petit Parisien“ glaubt zu wissen, daß der französische Unterhändler in Lausanne, Belle, von der Regierung Vollmacht zur Unterzeichnung des Friedensvertrages mit der Türkei erhalten werde.

und es wird erzählt, daß sie einmal in ein etwas gewagtes Gespräch der Herren berechnete: „Ich weiß auch Saugelichten“, worauf das Gespräch sofort verunmündete. Nachdem der königliche Ten erst einmal in der guten Stube heimisch war, da plötzliche bald eine ganze Flut leichter Kunstfertigkeiten in der Unterhaltung, und es entstand der „ästhetische Tee“, über den sich E. T. A. Hoffmann, Dauter, Deime u. a. lustig gemacht haben.

Der alte Barnhagen hätte schließlich nur noch die große Tradition, und es waren nur Reste der Vergangenheit, die er feierte, wenn ihn z. B. Johann Käser, die berühmte Längertin, die Freundin von Gutz und der Rahel, besuchte, und wenn die alte Dore ihr die Schokolade vorlegte, die sie vor 27 Jahren der Rahel selber aus Wien zum Geschenk mitgebracht hatte. In anderen guten Stuben entfaltete sich jetzt der Geist der Gesellschaftskultur. Das Bürgerium fand sich bei Franz und Anna Duncker zusammen; hier fand man die geistige Elite Berlins um die Mitte des Jahrhunderts. „Bunt und glänzend schienen die Haare noch einmal an mir vorüber zu fliegen“, erzählt Julius Rodenberg von diesen Abenden im Dunckerischen Haus, „ein fröhliches Kreisen von Licht und Luft, ein berauschendes Durcheinander von Musik und Blumen und flatternden Gewändern, und mitten in diesem Wirbel, nachdem das Büfett sich auflöste, in einer Ecke des kleinen Zimmers, durch den offenen Rahmen der Salonüre sichtbar, einsam, schweigend über seinen Teller gebeugt, ein ganz in sein Geschäft vertieftes Männlein, nicht mehr ganz jung, mit großem Kopf und mächtiger Stirn, aber kurzem Oberkörper — fern anderer als Gottfried Keller — „Der Schweizerdichter“, wie wir ihn benannten.“ Es herrschte ein gut bürgerlicher Ton in diesem Kreis, und damit die Herrschaften nicht zu lange blieben, hatte sich Frau Duncker unter ihren Gästen einen eigenen „Gutenachhaber“ angeschafft, der gegen zehn oder halb elf mit allen Zeichen des Aufbruchs die Runde durch die Räume machte. Ein echter Künstlerhauch mehte dagegen durch die Wandarmen immer Franz Kuglers, bei dem Geibel und Eggers, der junge Fontane und der junge Senke und Theodor Storm verkehrten. Da, wo die weit vordringenden Markandenferner abnehmten, kleine lauschige Winkel schafften“, erzählt Fontane, „waren Gewandte aufgestellt, die, sich rechthaltig bis mitten in die Stube ziehend, das große Zimmer in drei, vier Teile gliederten, was einen ungemein anheimelnden Eindruck machte. Man konnte sich, während man im Zusammenhang mit dem Gansen blieb, immer zurückziehen und jedem was ins Ohr flüstern.“

Neuorganisation des deutschen Schulwesens in Rußland.

Riga, 18. Juli. Der zwölfte Kongreß der kommunistischen Partei Rußlands hat kürzlich in einer Resolution den neu aufkommenden großrussischen Chauvinismus verurteilt und die Forderung gestellt, daß den nationalen Minderheiten zur Entfaltung ihrer kulturellen Eigenart mehr Gelegenheit gegeben werden solle. Nunmehr hat, nach einer Meldung der „Riga. Wsch.“, der Nationalitätenrat beim „Kartompros“ angeordnet, daß die belandenden deutschen Schulen auch wirklich als solche eingerichtet werden, mit deutscher Unterrichtssprache und mit besonderer Betonung der deutschen Eigenart und Kultur. Außerdem sollen vom nächsten Schulsjahr ab drei neue größere deutsche Volksschulen in Moskau und Minsk in den Leben gerufen werden. Die Schüler werden auf Grund des neuen Schulgesetzes in verschiedenen Klassen eingeteilt: Kinder von Angehörigen der roten Armee und von Invaliden sind schulgeldfrei, Kinder von Staatsbeamten zahlen entsprechend dem Monatsgehalt ihrer Eltern, zur dritten Klasse gehören die Kinder von Angehörigen der freien Wirtschaft, die das höchste Schulgeld entrichten müssen. Ein Teil der Schulkosten soll auch bei den deutschen Schulen vom Staat getragen werden. Zur Ausbildung und Vervollkommenung der Lehrerschaft werden gemäß Beschluß der gleichen Behörde im Juni und Juli 1. J. in Moskau, Petersburg und Saratow Sommerkurse für deutsche Lehrer veranstaltet.

Sieger Mussolini.

Rom, 18. Juli. Der scharfe Machtkampf zwischen Faschismus und Popolartyp in Italien, der durch den erzwungenen freiwilligen Rücktritt des Popolartypführers Sturzo schon halb gewonnenen Mussolinis entgegengewar, ist durch einen starken Kammerieg der Faschisten zur endgültigen Niederlage, wenn nicht zur völligen Zerteilung der Popolartypen durchgeführt worden. Die faschistische Wahlreform, die im letzten Gegenstand zu dem von den Popolarti nach dem Kriege durchgeführten Verhältniswahlrecht steht, wurde mit 236 gegen 129 Stimmen bei 77 Enthaltungen gegen Popolarti und Sozialisten angenommen und der Regierung Mussolini außerdem noch mit 303 gegen 140 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Die Partei der katholischen bürgerlichen Mittelschichten, die nach dem Kriege und vor dem Siegeszug der Faschisten herrschend war, wird infolge dieser Vorgänge voraussichtlich ihren entscheidenden Einfluß für lange Zeit verlieren. Die Faschisten feiern ihren Sieg durch große Demonstrationen in allen italienischen Städten.

Die Verhandlungen über die Tangerfrage.

London, 18. Juli. Wie Reuters erfährt, haben die Sachverständigen Frankreichs, Englands und Spaniens ihre Besprechungen in der Tangerfrage bis 22. August vertagt.

Paris, 18. Juli. Über den Stand der bis auf weiteres unterbrochenen Verhandlungen der Sachverständigen in der Tangerfrage berichtet das, daß der französische Delegierte seinem Kollegen ein französisches Projekt unterbreitet hat. Da der englische Sachverständige verschiedene Einwände erhoben habe, sei gebeten worden, ebenfalls einen Entwurf einzureichen. Dieses letzte Dokument werde neue Fragen auf und sei für Frankreich nicht völlig annehmbar. Der französische Delegierte sei deshalb zurzeit damit beschäftigt, die einzelnen Bestandteile des englisch-französischen Memorandums, soweit es für beide Parteien annehmbar sei, miteinander zu verknüpfen.

Paris, 18. Juli. Das „Journal“ erfährt aus Madrid, in spanischen diplomatischen Kreisen sei das Gerücht verbreitet, daß die spanischen Delegierten bei der Londoner Sachverständigenkonferenz in der Tangerfrage nach Madrid zurückberufen werden sollen. Die Delegierten hätten die bestimmteste Instruktion erhalten, den französischen Standpunkt in der Frage zu betonen.

Das holländische Flottengesetz.

Haag, 18. Juli. Der Ministerrat hat den Beschluß im nächsten Parlament auf unbestimmte Verhandlung des Flottengesetzes zu drängen in der Absicht, es am 1. Januar nächsten Jahres in Kraft treten zu lassen. Der Finanzminister Dr. Geer, der diesem Entschluß nicht zustimmen konnte, hat der Königin seine Demission eingereicht. Die Königin hat das Rücktrittsgesuch dem Ministerrat unterbreitet.

Mysteriöser Tod des Pariser tschecho-slowakischen Militärattaches.

Paris, 18. Juli. Der Militärattache der tschecho-slowakischen Gesandtschaft in Berlin, Oberst Emil Handl, ist gestern nachmittag in einem Hotelzimmer in Paris, wo er sich vorübergehend aufhielt, tot aufgefunden worden. Die Morgenpresse spricht von einem Tod unter mysteriösen Umständen.

Aus Kunst und Leben.

* 200 Gramm Radium. Radium sind bis jetzt in der ganzen Welt 200 Gramm gewonnen worden. Nach einer Berechnung des russischen Amis haben wieder, wie in so vielen anderen wertvollen Dingen, die Vereinigten Staaten den Löwenanteil mit 160 Gramm erlangt. Selbst Böhmen, wo man den Stoff zuerst fand, förderte nur 25 Gramm. In dritter Stelle kommt Portugal mit 10 Gramm, dann England mit 3 Gramm, Madagaskar und Tonkin mit 1 Gramm und ganz Australien mit 0,5 Gramm. In jedem Jahr werden jetzt etwa 30 bis 40 Gramm Radium gewonnen, 1922 in den Vereinigten Staaten sogar 43,4 Gramm. In Joachimsthal in Deutschland gibt es jährlich 1 bis 2 Gramm Radium. Es sind dort seit 1909 nicht ganz 22½ Gramm Radiumpräparate erzeugt worden.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Man schreibt uns: Am Stadttheater Nürnberg gelangte das vieraktige Schauspiel „Dagens Heimkehr“ von Walfrid Burgard, dem Dramaturgen dieser Bühne, zu erfolgreicher Aufführung. Dagen und Kriemhild werden in ganz neuer Auffassung gezeichnet. Den Mörder Siegfrieds, der Kriemhilds Erbe, den Schatz der Nibelungen im Rhein versenkte, treibt es unaufrichtig zu Kriemhild an des Dummhais Ehel Hof. Kriemhild, ohne Liebe zu ihrem Mann, sinnt auf Rache an Dagen; doch als Dagen waffenlos vor ihr steht, da muß sie bekennen, daß Dagens duntles Gefühl richtig gewesen, daß sie beide sich liebten. Dagen fällt durch Ehrs Hand und Kriemhild folgt ihm in den Tod. Manchem etwas zu wortreich, offenbar das Stück didaktische Kraft. Die Darsteller waren warm am Stück interessiert und konnten wiederholt mit dem Autor für reichen Beifall danken.

Wissenschaft und Technik. Die General Electric Company in New York stellte unter Beteiligung der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und des Elektromotors in demselben Werke der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft den Betrag von zunächst 150 000 Dollar zur Verfügung mit der Mahnung, durch einen von der Rotgemeinschaft zu beauftragenden besonderen Ausschuss die wissenschaftliche Fortschritts auf dem Gebiet der Elektrotechnik zu fördern.

Wiesbadener Nachrichten.

Papiergeld.

Obwohl man schon in früherer Zeit dem Metallgeld, nicht zuletzt seiner Haltbarkeit wegen, mehr den Vorrang zu geben pflegte, so hat man doch daneben bereits vor Jahrhunderten Papiergeld in Umlauf gesetzt, das durch Gold- und Silbermünzen und Barren voll oder wenigstens zum Teil gedeckt war. — Die merkwürdige Tatsache, daß die Banknoten eines Landes über ihren Nennwert hinaus gedeckt sind, besteht zurzeit in Nordamerika, das zwei Drittel des Goldbestandes der Welt an sich gerafft hat und förmlich im Gold erstickt. — Die Anfänge des Papiergeldes liegen weit zurück, im alten Karthago wurde nach Beendigung des zweiten punischen Kriegs (218–201) eine Art Papiergeld ausgegeben, desgleichen in China unter der Regierung des großen Kaisers Schiao-Ansi (265–289). Letzteres hatte insofern Ähnlichkeit mit den deutschen Schatzscheinen, als dabei die Versinslichkeit der Noten ausgeschlossen war. In Europa erschien das erste Papiergeld, das nach Goethes Ausdruck eine Erfindung des Teufels ist, im Jahre 1482. Damals, als die Herrschaft der Mauren in Granada unter Mulan Abdul Hasan bereits durch die Spanier schwer bedroht war, gelang es ihnen, die alte Feste Alhambra, die durch Gebirgs-Überkragung der spanischen Ballade „Ay de mi Alhambra“ auch bei uns bekannt geworden ist, nebst den einträglichen Schwefelbädern in ihren Besitz zu bringen. Um den wertvollen Platz, aus dem der Kalif jährlich einen Reingewinn von 500 000 Dukaten bezog, zurückzugewinnen, machten die Mauren die größten Anstrengungen. Als nun der Festungskommandant und Gouverneur von Alhambra, Don Inigo de Mendoza, Graf von Cendilla, dem König Ferdinand von Spanien und Isabella nicht genügend Geldmittel zur Verfügung stellen, weil in den Staatskassen wieder einmal Ebbe herrschte, sah vor der Notwendigkeit gestellt, selbst für den Sold der mit Meuterei drohenden Soldaten zu sorgen, kam er auf den Gedanken, eine Art Papiergeld zu schaffen. Mit laufenden Nummern versehene, kleine Papierstücke, die auf der einen Seite die Wertangabe, auf der anderen die eigenhändige Unterschrift des Kommandanten enthielten, wurden den Soldaten an Stelle von Bargeld übergeben. Die Mauren verfiel Mendoza unter Androhung schwerer Strafen Zwangsarbeit, so daß nicht nur die Garnison, sondern auch die Bürgerschaft es in Zahlung nehmen mußte. Mit dieser Maßregel erreichte er vollsten Erfolg, zumal er fernerhin gelobt hatte, für die Einlösung dieser „Noten“ in Metallgeld Sorge tragen zu wollen. Er hielt sein Wort und niemand erlitt bei der Sache Schaden. Dieses spanische Papiergeld blieb jedoch lange Zeit ohne Nachfolger, erst fast der Mitte des 17. Jahrhunderts kann man von einer eigentlichen Einführung von Banknoten in Europa reden. Die Bank von England, die 1694 ins Leben gerufen wurde, machte den Anfang mit der Herausgabe von Noten. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts veränderte Frankreich die von dem Schotten Law begründete Generalbank in eine Staatsbank, die jedoch im Mai 1790 zusammenbrach, nachdem sie über 3 Milliarden Franken Banknoten herausgegeben und den Rest von Metallgeld verbrannt hatte. Das älteste Papiergeld war in einfachem Buchdruck ausgeführt, das das Wasserzeichen, die eigenhändige Unterschrift der Bankbeamten nebst Stempel, Totenkopf und im Anfangen genügend Schutz gegen Nachahmung gewährten. Seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erfolgte die Herstellung des Papiergeldes in Kupferdruck; man verwendete nun auch mehr Sorgfalt auf die künstlerische Ausführung der Scheine, die damals schon vielfach nachgemacht wurden. Im 19. Jahrhundert zu erwähnen, wendet man heute oft gleichzeitige Buch- und Steindruck an, außerdem benutzt man eleganten Papier mit raffinierter Musterung. Der hohen Kosten wegen werden unsere Banknoten lange nicht mehr so sorgfältig ausgeführt wie vor dem Krieg, was ihre Nachahmung erheblich erleichtert. — Ein besonderes Schicksal war dem Papiergeld der französischen Revolution beschieden. 1789 hatte man 400 Millionen Pares Mandats, Anweisungen auf geistliche Güter, in Umlauf gesetzt, die bis zum Februar 1796 auf 45 578 Millionen anwuchsen. Zahlreiche von England aus eingeschmuggelte falsche Mandats trugen noch zur Vergrößerung dieser Summe bei. Infolge der Unsicherheit der Einführung verlor dieses Papiergeld immer mehr an Wert, es galt schließlich nur noch ein hundertdreißigstel des Nennwerts in Metall, wodurch zahlreiche Menschen unbeschreiblichen Schaden erlitten und viel Not und Elend entstand. Die Einführung des Papiergeldes verlor man durch Festsetzung von Höchstpreisen für alle Waren zu beugen, hatte aber damit keinen Erfolg. Um der allgemeinen Verzerrung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu wehren, setzte man im Februar 1796 die Mandats außer Kurs und tauschte sie zu einem Dreißigstel ihres Nennwerts gegen reines Papiergeld, sogenannte Territorialmandats.

um, von denen man sofort 1400 Millionen herausgab. Aber auch die Mandats fielen schnell, sie wurden zuletzt nur noch mit einem Viertel ihres Nennwerts von den öffentlichen Kassen in Zahlung genommen. — Da auch unter Papiergeld zweifelslos einmal eingeschoben werden wird, kann man nur wünschen, daß es ihn nicht so ergreift, wie den französischen Mandats und Mandats.

E. E. R.

— **Neue Vorschriften für den Steuerabzug.** Zum Steuerabzug hat der Reichsminister der Finanzen geänderte Vorschriften erlassen. Das Finanzamt kann jetzt auf Antrag einzelnen Arbeitgebern gestatten, daß sie die Steuerabzüge statt bei jeder Lohnzahlung für Lohnabzügen vom 1. bis zum 15. eines Kalendermonats bis zum 25. für Lohnabzügen vom 26. bis zum 31. des Monats bis zum 10. des folgenden Monats einreichen und entwerfen. Solches muß aber spätestens beim Ende des Arbeitsverhältnisses geschehen. Die Pflicht der Einreichung wird dadurch nicht berührt. Auf Antrag kann gestattet werden, daß die einbehaltenen Beträge statt nach jeder Zahlung für Zahlungen vom 1. bis 15. bis zum 25. für Zahlungen vom 26. an bis zum 10. des folgenden Monats abgeliefert werden. Es muß dann eine Versicherung über die Richtigkeit der Rechnung beigelegt werden.

— **Vom Wochenmarkt.** Heute Donnerstag war Angebot und Nachfrage reichlich bei autem Verkauf und steigenden Preisen. Erzeuger: beson. Kleinhandelspreise waren folgende: Spitzkraut 2500 bis 3000 M. bezw. 3000 bis 3500 M. Wirsing 2500 bis 3000 M. bezw. 3000 bis 3500 M. Römisch-kohl 1500 M. bezw. 2000 M., Karotten 4500 M. bezw. 5000 M. Markt, (Gehund 8000 M. bezw. 9000 M.), Spinat 3000 M. bezw. 3500 M., Blumenkohl (hiesiger) 6000 bis 10 000 M. bezw. 7000 bis 12 000 M., grüne Fenchelbohnen 18 000 M. bezw. 20 000 M., grüne Erbsen mit Schale 5000 M. bezw. 6000 M., Zwiebeln (hiesige) 5000 M. bezw. 6000 M., neue Kartoffeln (holländische) 4000 M. bezw. 4500 M., neue Kartoffeln (holländische) 4500 M. bezw. 5000 M., Tomaten (hiesige) 25 000 M. bezw. 30 000 M., Kohlrabar 1100 M. bezw. 1500 M., alles per Hund, Suppenarabes 500 M. bezw. 600 M. je Gehund, Kohlrabi 800 bis 1200 M. bezw. 1000 bis 1500 M., Kopfsalat 700 bis 1000 M. bezw. 800 bis 1200 M., Fenchel und Treibspuren 4000 bis 8000 M. bezw. 5000 bis 10 000 M., Rettich 2000 M. bezw. 2500 M., alles per Stück, Kürbisse 8000 bis 14 000 M. bezw. 10 000 bis 20 000 M., Johannisbeeren 7000 M. bezw. 8000 M., Stachelbeeren 7000 M. bezw. 8000 M., Himbeeren 10 000 M. bezw. 12 000 M., alles per Hund.

— **Nachnahmen und Postaufträge bis 3 Millionen.** Die Postordnung ist mit Wirkung vom 15. Juli an dahin geändert worden, daß mit einem Postauftrag und einer Nachnahmezahlung bis zu 3 Millionen einbezogen werden können. Postfretbriefe können bis zu 10 Millionen lauten. Abgehoben werden können bis zu 1 Million an einem Tag.

— **Die Wetterlage.** Ein westlicher Nordseerandlauf hat den Detranstransport ozeanischer Luftmassen zur Folge. Von kleinen Störungen abgesehen, haben wir für die nächsten Tage mäßige Bewölkung und wenig hohe Temperaturen zu erwarten.

— **Befreiung Kriegsschädigter von der Grunderwerbssteuer.** Kriegsschädigte und Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern sind jetzt von der Grunderwerbssteuer a. T. befreit, wenn sie mit Hilfe bewilligter Kapitalabfindung Grundstücke erwerben. Die Steuer wird nur insoweit erhoben, als der gemeine Wert oder der dafür geltende Veräußerungspreis den 15fachen Betrag der Abfindung übersteigt. Sind andere Personen beteiligt, so ermäßigen sich die Steuerhöhen im Verhältnis der Beteiligung der befreiten Person. Der Schädigte und seine miterwerbende Ehefrau gelten als ein Erwerber. Die Steuerbefreiung ist eine sachliche. Sie tritt auch ein, wenn die Abfindung nachträglich für ein erworbenes Grundstück gewährt und verwendet wird. War die Steuer entrichtet, so ist sie zu erlassen. Diese Bestimmungen gelten rückwirkend seit dem 1. Oktober 1919.

— **Die Einnahmen der Reichspost haben im April fast 67 Milliarden erreicht, die der Post im engeren Sinn fast 43 Milliarden, die Telegraphie nicht ganz 12%, der Fernsprecher fast 6%, der Schachverleht etwas über 3 Milliarden. Es fehlen dabei aber die Einnahmen der Oberpostdirektion Spenner. Der übliche Vergleich mit den Einnahmen vor einem Jahr hat nur mehr geschätzlichen Wert. Sie betragen damals etwas über 1327 Millionen, also nicht einmal 1% Milliarden gegen 67.**

— **Neue Steuererlasse.** Die zahlreichen und mannigfachen Steuererlasse sind jetzt veröffentlicht. Das wichtigste darunter ist wohl die Erhöhung der Vorauszahlung auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer. Vollständig neue Steuererlasse betreffen Bier, Speisestoffen, Leuchtmittel, Zündwaren, Salz und Zucker. Die Bestimmungen über die Vermögenssteuer werden geändert. Endlich wird auch die

Kapitalverkehrssteuer und die Wechselsteuer neu geregelt. Die Vorauszahlung auf die Einkommensteuer soll bekanntlich für den Rest des Rechnungsjahrs, also bis zum 15. Februar 1924 das 25fache betragen. Die Biersteuer geht von 4100 bis 5000 M. für das Hektoliter. Auch das Gele über den Eintritt von Württemberg, Bayern und Baden in die Biersteuergemeinschaft wird angepaßt. Das Kartenspiel kostet jetzt 2000 M. Steuer. Als Leuchtmittel werden befreit elektrische und Gasglühbirnen, als Zündwaren Zündkerzen und Zündstangen mit 20 Prozent vom Wert. Die Salzsteuer beträgt jetzt 10 M. für das Kilogramm Reingewicht, die Abgabe vom Starksuder 24 000 M., sonst 60 000 M. für 100 Kilogramm. Die geänderte Vermögenssteuer beträgt auf Eintrittskarten einer Preisstufe 15 Prozent und steigt mit der Zahl der Preisklassen. Die Wechselsteuer beträgt 2 M. für je 1000 M., bei einer Fälligkeit von mehr als 3 Monaten 4 M. von mehr als 1 Jahr 6 M.

— **Kriegsschädigte auf der Eisenbahn.** Die Vergütungen für Kriegsschädigte bei Eisenbahnfahrten sind neu festgelegt worden. Sämtliche Beschränkungen werden 2. und 3. Klasse zum halben Preis in Schnellzügen mit Zuschlag bei Reisen befördert, die in einem unglücklichen Zusammenhang mit der Dienstbeschädigung stehen. In Betracht kommen Reisen zwischen Wohn- und Aufenthaltsort zur ärztlichen Behandlung, zur Erholung und zum Stellenantritt, ferner vom Heimatort zum Kurort, von der Beratungsstelle zum Arbeitgeber von der Heilanstalt zum Heimatort, zur Rückfahrt usw. Diefelbe Ermäßigung erhält auch der Beileiter. Der notwendige Begleiter eines Schwerkrankenbeschränkten wird frei befördert, bei der Rückreise 3. Klasse. Natürlich sind stets die nötigen amtlichen Ausweise notwendig.

— **Die Glückszahl 13.** Alle Gewinne des zweiten Ziehungsstages in der ersten Klasse der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie, vom 3. Millionen bis zum 25 000-Mark-Gewinn, entfallen auf die Zahl 13. Diese Tatsache hängt mit einem neuen Ziehungsverfahren zusammen, das seit diesem Tag bei der Preussisch-Süddeutschen eingeführt ist. Darnach erfolgt die Ziehung jetzt dergehal, daß um ersten Ziehungsang zunächst eine Endzahl (Zehner und Einer) gezogen wird. Dadurch wird festgelegt, daß alle Losnummern, die auf diese gezogene Endzahl enden, überhaupt einen Gewinn erhalten haben, dessen Höhe im Verlauf der weiteren Ziehung bestimmt wird. Gleich zum erstenmal (Donnerstag) war die Endzahl 13. Ein großer Zufall, der allem Überglauben Hohn spricht. Denn die Glückszahl 13 ist zur Glückszahl geworden. Schade nur, daß diese Ziehung nicht auf den „Unglückstag“ Freitag gefallen ist, dann hätten nämlich alle die Leute, die sich mit diesen mystischen Dingen beschäftigen, noch mehr Grund, über das seltsame Spiel des Zufalls ihr Hirn zu zergrübeln. — Über die jetzt eingeführte Neuerung im Ziehungsverfahren, die es ermöglicht, in einem Bruchteil der früher für den Verlosungssatz notwendigen Zeit das Ziehungsgeheimnis abzuwickeln, erfahren wir noch: An Stelle der bisherigen zwei Räder, auf die sich jahrzehntelang so viele Hoffnungen verlagerten, sind drei getreten: ein Endzahlrad, ein Anfangszahlenrad und schließlich das Gewinnrad. Nur kein an Umfange vergrößert sich das letztere, es hat nur 100 Nummern aufzunehmen, und nur eine dieser Nummern hat für den betreffenden Ziehungsang Bedeutung. 100 kleine Rädchen werden in das Rad hineingekittet, nach einigen Umdrehungen nimmt der Beamte ein Los heraus und gibt die Nummer bekannt. Nehmen wir an, es wird die Nummer 52 gezogen, so ist diese Zahl die Stichzahl; sie gilt für alle Gewinne dieses Ziehungsanges und wird immer wieder hinter die Nummer gesetzt, die ein zweiter Beamter dem größeren Anfangszahlenrad entnimmt. Greift dieser z. B. die Nummer 734, so wird die Zahl 52 an die 734 gehängt, es ergibt sich die Nummer 73 452. Nun nimmt ein dritter Beamter aus dem dritten Rad die Gewinn-Nummer. Er liest: 60 000. Die Nummer 73 452 bringt also dem Besitzer dieses Loses einen Gewinn von 60 000 M. an. Das Gewinnrad enthält nur die Gewinne der jeweiligen Klasse, die den niedrigen Gewinn dieser Klasse übersteigen. Angenommen, dieser beträgt 25 000 M., so sind nur die über diesen Betrag hinausgehenden Gewinnrädchen in dem Rad vorhanden. Angehängt der sehr starken Beteiligung aller Bevölkerungskreise an der Lotterie Preußens und der Süddeutschen Staaten, die von Ziehung zu Ziehung sich steigert, mußte die Zeichnung, die in Kürze die Zahl der Lose wesentlich erhöhen wird, zu einer Vereinfachung des früheren Verfahrens greifen, das übrigens auch in Sachsen und in einigen anderen Bundesstaaten eingeführt ist und sich dort auf bewährt haben soll.

— **Bootsunfall im Schierkeiner Hafen.** Man schreibt uns aus Schierke: Am Sonntagvormittag setzte plötzlich nach 10 Uhr ein orkanartiger Sturm ein, der zahlreiche Vergnügungsboote auf dem Rhein in große Gefahr brachte. Als die Trainingsbarke des Rudervereins Schierke Wiesbaden von einer Übungsfahrt zurückkehrte, erschallten gellende Hissrufe. Ein Paddelboot war gekentert, der eine

(19. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Der unheimliche Gast.

Roman von Sven Elvén.

„Er muß also in einem dieser Zimmer sein. Hier sind sechs, drei auf jeder Seite, und alle sind unbewohnt.“

„Das sind sie“, antwortete der Doktor, „aber er ist nicht da, ich habe in allen Zimmern nachgesehen.“

Dr. Benediktson öffnete alle sechs Zimmer nacheinander. Alle waren leer, die Betten weiß überzogen, alles war sauber und unberührt, stichstill und stillsam lebensfern, wie solche unbewohnten Hotelzimmer zu wirken pflegen. Die Fenster waren verschlossen, der Ingenieur untersuchte alle, sie waren von innen mit Nadelringen versehen.

Die beiden Freunde kamen wieder auf den Gang hinaus und der Ingenieur warf unwillkürlich einen Blick auf die Wände. Der Doktor lachte.

„Nein“, sagte er, „ich habe deutlich gehört, daß er durch eine Tür ging. Wie hätte er durch diese festen Wände verschwinden können?“

Er klopfte an mehreren Stellen gegen die Paneele, aber die Wände gaben keinen hohlen Laut von sich.

„Was hatte er an?“ fragte der Ingenieur.

Der Doktor überlegte.

„Ich bin ein schneller Beobachter“, sagte er, „aber die Verhältnisse lagen ungünstig, es war halbdunkel und ich sah ihn nur wenige Sekunden. Doch glaube ich, daß er einen grauen Anstrich trug, der bis zum Hals hinauf doppelreihig geknüpft war. Über den Schultern hatte er einen schwarzen Mantel, der bei dem wilden Lauf hinter ihm herflatterte.“

„Was für Stiefel?“ fragte der Ingenieur eifrig.

„Ich sah deutlich, daß die Hosen in die Stiefel hineingestopft waren, in große schwere Lederstiefel.“

„Wie lange Zeit mochte vergangen sein seit dem Augenblick, wo Sie ihn zuerst sahen, bis die Türe hinter ihm aufstieß?“

„Einige Sekunden.“

„Und dann hörten Sie nichts mehr?“

„Nicht das geringste. Ich wartete ein oder zwei Minuten, dann ging ich in die Zimmer.“

„Während Sie in einem der Zimmer waren, konnte er ja leicht aus einem anderen hinausgleichen.“

„Sie kennen mich schlecht, lieber Freund“, antwortete der Doktor halb beleidigt. „Ich ging natürlich nicht ganz in die Zimmer hinein, sondern blieb auf der Schwelle stehen. Die elektrischen Kontakte sind gleich neben der Tür. Es ist ausgeschlossen, daß er an mir vorbeigelaufen ist. Außerdem scheint es mir unmöglich, daß ein so gewalttätiges Wesen keinen Lärm macht. Die Glastür am Ende des Korridors stand die ganze Zeit still. Er hat den Korridor nicht verlassen.“

„Und dennoch ist er nicht mehr hier.“

„Nein, er ist nicht mehr hier“, antwortete Dr. Benediktson. „Jetzt aber ist die Uhr fünf, was wollen Sie tun?“

„Ich will mir Stiefel anziehen“, sagte der Ingenieur, indem er nachdenklich auf seine Lederpantoffel herabsah, „schwere, dicke Stiefel. Der Morgen ist so schön, daß man ihn benutzen muß.“

XVI.

Eine halbe Stunde später befand Ingenieur Haller sich auf seinem Morgenpaziergang. Es war die zeitige Stunde, wo das Treiben der Menschen noch nicht begonnen hat, Wald und Feld aber in dem herausragenden, märchenhaften Licht des Sommertages daliegen. Wie der Ingenieur elastischen Schrittes über die Wege des Parks ging, konnte man ihm nicht ansehen, daß er die ganze Nacht gewacht und nervenerschütternde Erlebnisse gehabt hatte. Er schwang vergnügt seinen Stock und schien über das schöne Wetter entzückt, es war, als ob er die säuerliche, erquickende Luft in tiefen Zügen atmete.

Er schlenderte zum Strand hinunter, spazierte eine Weile auf dem feinen, weißen Sand, der von Wind und Wellen blankpoliert war — und kehrte dann leise vor sich hinstummend zum Hotel zurück. Der Gärtner hatte inzwischen sein Tagewerk begonnen und stand auf seine Schaufel gestützt. Man hörte die Ställe in den Ställen rumpeln. Der erste Wagen

sollte wie gewöhnlich um fünf Uhr zur Stadt fahren, um Waren für die Küche zu holen.

Ingenieur Haller fing ein Gespräch mit dem Gärtner an und ließ sich die Anlage des Gartens erklären. Darauf machte es sich ganz von selbst, daß er die Beete betrachtete und den sich schlängelnden Wegen des Gartens folgte. Dabei gelangte er auch zu der Hotelfassade, wo kunstfertige Blumenrabatten angelegt waren; im Hochsommer und Herbst würden sicher Wogen von Blumenduft zu den Fenstern hinaufsteigen.

Hier, in der weichen, schwarzen Erde entdeckte der Ingenieur deutliche Fußspuren. Es waren nicht die Fußspuren eines Spaziergängers, der zufällig in die Blumenbeete geraten war. Es waren die unmerklichen Spuren eines Menschen, der von einem höher gelegenen Punkt herabgesprungen war. Haller konnte sogar feststellen, wie der Mensch mit dem linken Fuß in der weichen Erde ausgeglichen war und mit den Händen vor sich gegriffen hatte. Er sah deutliche Fingerspuren in der Erde. Das Bedenkenvollste aber war, daß alle diese Spuren sich gerade unter den Fenstern von Gaarders Privatwohnung befanden. Ein Mensch mit großen plumpen Stiefeln schien erst vor kurzem herausgesprungen zu sein, denn die Spuren waren frisch aufgewühlt und um sie herum hatte die Erde die dünne Kruste oder den Belag, der von Tau und Nachtfälle herrührt.

Ingenieur Haller hatte einen bestimmten Verdacht gehabt und dieser Verdacht wurde hierdurch bestätigt. Frau Alexandra hatte heute nacht nicht im Schlaf geschrien, sondern wirklich einen Besuch gehabt, der sie offenbar zu Tode erschreckte. Haller hatte noch den Widerhall ihres entsetzten Hilferufes in den Ohren. Offenbar war der mystische Mann mit den großen Stiefeln bei ihr eingedrungen. Und wahrscheinlich war er noch bei ihr gewesen, als Gaarder und er den Versuch machten, die Tür zu sprengen. Frau Alexandra hatte also selbst veranlaßt, daß er aus dem Fenster sprang. Warum? Warum rief sie erst um Hilfe, um darauf den Mann verschwinden zu lassen — und warum leugnete sie nachher seine Anwesenheit? (F. D.)

Handelsteil.

Frankfurter Börse.

Die Notierungen, außer den Stadtanleihen und Obligationen, sind um zwei Nullen gekürzt, so daß sie sich nicht für 100 Mark, sondern für 1 Mark verstehen. Bei einzelnen zwei- oder dreistelligen Staatspapieren stehen die beiden letzten Stellen vor einem Punkt.

Bank-Aktien	Montag 16. 7. 23	Mittwoch 18. 7. 23
Bk. f. Bräunndistrikt	1750.	1750.
Barmser Bankverein	1750.	2000.
Berlin. Handelsbank	16000.	17500.
C. m. n. Privatbank	3750.	4350.
Darmst. Nationalbank	5700.	6400.
Deutsche Bank	6300.	6800.
D. Eff. u. Wechselb.	3000.	3100.
Deut. Vereinsbank	2000.	—
Diskontogesellschaft	7000.	7900.
Dresdener Bank	4000.	4600.
Frankfurt. Bank	1650.	1690.
Frankf. Hyp.-Bank	1100.	1250.
Metallbank	9400.	10500.
Mittel. Creditbank	2000.	—
Oest. Credit-Anst.	760.	820.
Reichsbank	2900.	3200.
Rhein. Creditbank	2250.	2500.
Südd. Diskontobk.	4500.	4200.
Westbank	1000.	1500.
Wiener Bankverein	620.	650.
Deutsch.-Ostafrika	—	—
Neu-Guinea	6700.	6500.

Bergw.-Aktien	Montag 16. 7. 23	Mittwoch 18. 7. 23
Berzelius	5600.	16000.
Böckmann-Güll	—	—
Budenberg	10100.	12000.
Deutsch-Luxemb.	30000.	36000.
Eschweiler Berg.	20000.	24000.
Gelsenkirchen	36000.	43000.
Harpener Berg.	—	50000.
Kali Ascherleben	10950.	14000.
Kali Westeregeln	12700.	17500.
Klöcknerwerke	22000.	—
Mannesmann	18000.	20750.
Mansfeld	8050.	9400.
Oberschles. Eis.-B.	11500.	14500.
Ostfries. Ind. Carb.	16000.	18500.
Phönix Bergbau	33000.	37500.
Rhein. Stahl	28500.	28000.
Riebeck Montan	37000.	45000.
Tellus Bergbau	2950.	3000.
Laurethütte	12000.	14900.

Brauereien	Montag 16. 7. 23	Mittwoch 18. 7. 23
Henning. Brauerei	2500.	—
Schöfferh. -Binding	—	4500.
Werger Brauerei	—	1200.

Industrie-Aktien	Montag 16. 7. 23	Mittwoch 18. 7. 23
Accumulatoren	—	12500.
Adler Oppenheimer	2000.	3200.
Adlerwerke Kleyer	2550.	7200.
A. E.-G. (Stamm)	—	14500.
Anglo Guano	—	—
Aschaff. Buntapap.	8200.	10000.
Aschaff. Zellulose	2500.	3500.
Baden. Anilin u. Soda	8300.	9700.
Badische Uhren	5800.	6000.
Bayer. Spiegelglas	3950.	4600.
Beck u. Henkel	7300.	7850.
Bergmann-Elekt.	2850.	3100.
Bing Metall	2550.	—
Biel u. Silt. Braub.	5700.	5100.
Breuer (Stamm)	4500.	5250.
Brochhaus	4750.	5120.
Brown & Co.	4800.	5300.
Cement-Hütte berg	—	—
Karstadt	—	—
Chem.	—	—
Albert	26000.	25000.
Goldberg	—	18000.
Griesheim	7000.	8000.
Weiler	7.00.	—

Chem.	Montag 16. 7. 23	Mittwoch 18. 7. 23
Damler	3300.	4500.
D. Eisenhandel	5850.	5850.
Dürrer Maschinen	3600.	4000.
Dye-erh. & Wdm.	3000.	3100.
Eisen. Kaiserlaut.	2500.	2850.
Eisen Meyer	3400.	3750.
Elberfeld. Farben	8500.	10250.
Enzinger Werke	4650.	5000.
Essling Maschinen	5100.	5500.
Faber Bleistift	2100.	2500.
Faber & Schieleher	3050.	4500.
Fahr Gebr.	12000.	18000.
Felten & Guilleaume	1800.	1950.
Feist Sechellerei	5300.	7000.
Frankfurter Hof	3200.	3000.
Fkf. Masch. Pokorny	2750.	3200.
Fuchs Waggonfabr.	4250.	4500.
Ganz, Ludwig	9100.	10500.
Gold u. Silber-Verh.	7550.	8200.
Goldschmidt, Th.	—	—
Gritzer Maschinen	2350.	3450.
Grün & Billinger	4900.	5000.
Hammern, Spinn.	3300.	3 00.
Hedderh. Kupferw.	7000.	8000.
Holzverkohlung	2600.	2600.
Höpfer Maschinen	5500.	5000.
Hindrichs Anilin	16000.	—
H. u. K. Kapler	2150.	2500.
Hoch- und Tiefbau	6250.	6300.
Höchst Farb.	2500.	3300.
Hochmann, Paul	4900.	5500.
Hydrometer	6700.	6150.
Karlsh. Maschin.	1480.	1500.
Konserve Braun	4000.	—
Krauß Lokomotiv.	6000.	6700.
Lahn-Ver.	13000.	13000.
Lederwerke Rothe	4650.	5350.
Licht und Kraft	6250.	6350.
Lüdenscheid	4000.	4500.
Mainkraft. Höchst	9000.	10000.
Metallgesellschaft	2480.	2600.
Ming	2500.	3200.
Moenn	5020.	5250.
Motorien Deut.	3000.	3100.
Oberursel	—	—
Peter Union	—	—

Stadtanleihen u. Obligationen	Montag 16. 7. 23	Mittwoch 18. 7. 23
Pr. R.-Cr.-Bk. 31	—	—
Rh. H.-B. Mannh.	—	—
Rh. H. Mannh.	—	—
Nass. L.-Bank 22	—	—
L.-U.-X	—	—
L.-F.-L.	—	—
Lit. O	—	—
Biebr. Stadtanl.	—	—
Frankfurt v. 14	—	—
v. 19	—	—
Lit. Q	—	—
Köln 17. Abt. 3	—	—
Mainz 1899	—	—
S. T. 14	—	—
U. von 19	—	—
V. von 1	—	—
W. von 0	—	—
Wiesbaden 1900	—	—
1908	—	—
191	—	—
1879	—	—

= Frankfurt a. M., 18. Juli. Die Börse zeigte an den Effektenmärkten verhältnismäßig keine großen Veränderungen. Die Grundstimmung war namentlich auf den Gebieten der chemischen Industrieaktien überwiegend fest. Nachdem zu Beginn der Börse die Effektenkurse fast durchgehend den Schlusskursen von Montag gegenüber vorwiegend höher eröffneten, zeigte sich, angetrieben durch die

lebhaft Bewegung der meisten Montanwerte, auch in den anderen Industriezweigen zunehmende Kauflust. Im allgemeinen charakterisierte sich indessen später die Geschäftstätigkeit als zurückhaltend auf die wiederholt hierfür gegebene Erklärung. Die Geldknappheit und wahrscheinlich auch Sorgen allgemeiner politischer und wirtschaftlicher Art wirken auf das Börsengeschäft zurückhaltend ein. Im Vordergrund standen, wie erwähnt, chemische Werte, welche man im Kurse gegenüber vielen Aktien als zurückgeblieben erklärt. Es stiegen bei erster Notiz Badische Anilin, Griesheim, Höchst, Elberfelder Farben, Scheideanstalt ca. 100 000 Proz. Sehr gesucht waren ferner Rütgerswerke, Holzverkohlung, Rhennia. Ruhiger lag der Markt der Elektrowerte. Es konnten sich hier bei erster Notiz Kursgewinne erzielen werden. Fest lagen A. E.-G., Lahmeyer, Schuckert, Felten u. Guilleaume lebhaft, 300 000 Proz. höher einsetzend. Von den Werten der Maschinen- und Metallindustrie waren besonders Kleyer, Daimler stärker gehandelt. Sehr fest Maschinenaktien. Am Montanaktienmarkt zeigte sich Nachfrage für Harpener, 5 Millionen. Oberbedarf, Caro, Phönix, Gelsenkirchen, Buderus, Deutsch-Luxemburger anziehend. Norddeutscher Lloyd wurden besser bezahlt. Harpag lebhafter, plus 250 000 Proz. Von sonstigen Werten sind Heddernheimer Kupfer zu erwähnen, plus 50 000 Proz. Bei einer Steigerung von 60 000 trat Julius Siegel in den Verkehr. Höher setzten Waggon Fuchs ein, plus 5000. Eine neue Befestigung erfuhren Zuckeraktien, Spinnerei- und Zellstoffwerte. Bernais und Wessel 15 000 Proz. erhielt. Bankaktien bei lebhaften Umsätzen anfänglich höher. Stärker gesucht Auslandspapiere unter Hinweis auf den Beschluß, heute ausnahmsweise keine Notierungen der Devisen und ausländischen Banknoten vorzunehmen. Sie lagen ruhiger, aber fest. Türkenwerte besonders begehrt und höher. Auf dem Markte der amtlich nicht notierten Werte war die Haltung sehr fest. Es notierten Growag 60- bis 70 000, Benz steigend 1500 000 bis 1 850 000, Api 410 000, Diamond Shares 2 Millionen, Ufa 460 000, Emelka 160- bis 190 000, Ting 120 000, Becker Stahl 600 000, Becker Kohle 525 000, Hansa Lloyd 200 000. Kassaindustriewerte zeigten überwiegend feste Haltung; doch war dieser Markt nicht frei von Schwankungen. Zu größeren Umsätzen kam es im weiteren Verlaufe nicht. Verschiedene Spezialpapiere traten wieder mehr in den Vordergrund. Die Stimmung blieb weiterhin fest.

Berliner Börse.

Die Notierungen, außer den Stadtanleihen und Obligationen, sind um zwei Nullen gekürzt, so daß sie sich nicht für 100 Mark, sondern für 1 Mark verstehen. Bei einzelnen zwei- oder dreistelligen Staatspapieren stehen die beiden letzten Stellen vor einem Punkt.

Staatspapiere	Montag 16. 7. 23	Mittwoch 18. 7. 23
Reichsanleihe 17	5,40	—
4% " 18	2,23	—
4% " 1924	2,50	—
4% " 1925	1,15	2,20
4% " 1926	3,40	1,35
4% " 1927	6,45	4,40
3% " 1928	50	75
3% " 1929	50	51
3% " 1930	27	300
3% " 1931	27	27
3% " 1932	70	71
3% " 1933	—	—
3% " 1934	—	—
3% " 1935	—	—
3% " 1936	—	—
3% " 1937	—	—
3% " 1938	—	—
3% " 1939	—	—
3% " 1940	—	—
3% " 1941	—	—
3% " 1942	—	—
3% " 1943	—	—
3% " 1944	—	—
3% " 1945	—	—
3% " 1946	—	—
3% " 1947	—	—
3% " 1948	—	—
3% " 1949	—	—
3% " 1950	—	—

Bank-Aktien	Montag 16. 7. 23	Mittwoch 18. 7. 23
Berlin Handelsbank	17000.	17000.
Comm. u. Privat	4000.	4300.
Darmst. Nat.-B.	6000.	6500.
Deutsche Bank	6100.	6600.
Disc. u. Gesellsch.	7000.	7200.
Dresdener Bank	4200.	4400.
Mittel. Creditbank	3250.	—
Oest. Kredit-Anst.	780.	—
Reichsbank	—	—

Industrie-Aktien	Montag 16. 7. 23	Mittwoch 18. 7. 23
Albert, Ch. Werke	27500.	25000.
Adlerwerke	2750.	3200.
Alig. Elektr.-Ges.	5010.	7300.
Aschaff. Buntapap.	8750.	—
Aschaff. Zellulose	8950.	9500.
Augst-Nürnberg	8500.	9100.
Badische Anilin	7000.	—
Bergmann-Elekt.	2990.	3000.
Bingwerk	—	—
Bismarck-Hütte	33250.	41000.
Bochumer Gießerei	18050.	—
Braunschweig. Hütte	8950.	12000.
Deut.-Lux. Bergw.	33500.	38000.
Deutsche Maschin.	4100.	—
Waffen	—	—
Petrol	—	—
Erda	16750.	20000.
Kalkwerk	17000.	19000.
Daimler	3350.	4500.
Elberfeld. Farben	8500.	12000.
Elektr. Licht u. Kr.	4350.	—

§ Berlin, 18. Juli. Wenn auch die ausländischen Zahlungsmittel wegen Aufarbeitung der Rückstände nicht amtlich festgestellt wurden, so bewirkten deren gestrige Steigerungen und niedrigere ausländische Marktkurse erneut außerordentliche Kurssteigerungen an der Effektenbörse. Das Publikum kauft zwar nicht mehr so stürmisch und wahllos wie bisher, weil die heute in Kraft getretene starke Erhöhung der Börsenumsatzsteuer anscheinend dämpfend gewirkt hat. Bei der Spekulation aber engagierte man sich angesichts der fortschreitenden Marktentwertung und Inflationswirtschaft und der in weiten Kreisen der Bevölkerung herrschenden Marktlückstimmung von neuem, so daß für Montan-, Kali-, Vautia-, Petroleum-, Schiffahrts- und einige andere führende Papiere Kurssteigerungen von 100 000 bis 500 000 Proz. und für Kattowitz, Schuckert sogar 650- bis 700 000 Proz. nichts Seltenes waren. Sonst hielten sich die Steigerungen im Rahmen von 5- bis 400 000 Proz. Von Auslandsrenten waren Mexikaner und Türken 300- bis 600 000 erhöht, letztere anscheinend auf den nunmehr doch zustande gekommenen Friedensschluß. Das Geschäft war, wenn auch lebhaft, doch ruhiger als bisher. Anscheinend lassen der hohe Kursstand und die noch nicht ganz be-

hobenen Schwierigkeiten am Geldmarkt größere Umsätze nicht mehr zu. Heimische Renten bei Schwankungen behauptet. Sonst war der Kursstand nur unbedeutend verändert. Für Einheitskurs-Industriepapiere veranlaßte die überwiegende Kauflust neue wesentliche Kurssteigerungen.

Banken und Geldmarkt.

* Braunschweigische Staatsbank in Braunschweig. Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 1922/23 einen Reingewinn von 242 181 400 M. gegen 2 812 911 M. i. V. Hiervon sind an den Reservefonds 48 436 280 M., an den Kursrücklagefonds 3 995 716 M. abzuführen. Weiterhin wird beantragt: der Staatskasse 200 Proz. als Gewinnanteil auf das Grundkapital 40 000 000 M. und dem Reservefonds zur Auffüllung auf 200 Millionen weitere 149 563 720 M. zu überweisen. Auf neue Rechnung sollen 185 684 M. vorgezogen werden.

Industrie und Handel.

= Rheinweinkellerei A.-G. Wiesbaden. Die in Wiesbaden domizilierende Rheinweinkellerei Wiesbaden, inhaber Josef Müller, wurde in eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 8 Millionen Mark umgewandelt. Gegenstand des Unternehmens ist die Fortführung des eingebrachten Geschäfts und die Kelterung von Weinen aller Art und der Handel mit ihnen. Zum allein zeichnungsberechtigten Vorstandsmitglied wurde Herr Josef Müller bestellt. Dem ersten Aufsichtsrat gehören an: Bankdirektor Dr. Otto Deutsch, München, Bankdirektor Artur Weber, Wiesbaden, und Dr. med. Rudolf Schlupp, Wiesbaden.

* Erdöl-Bergbau-A.-G. in Celle. Unter Mitwirkung der Westbank A.-G. zu Frankfurt a. M. wurde errichtet die Erdöl-Bergbau-A.-G. (Ebag) in Celle in Hannover, die der Zusammenfassung der Erdölinteressen des Sichelkonzerns dienen soll. Das Aktienkapital beträgt 5 Millionen Mark. Dem Aufsichtsrat gehören an die Geschäftsinhaber der Julius Sichel u. Co. K.-G. a. A. Mainz, Herr Dr. phil. h. c. Alfred Ganz, und Herr Karl Roehle, sowie ferner Herr Fritz Diekhaut, Direktor der Westbank, A.-G., Frankfurt a. M., die Generaldirektoren der Oleawerke, Herren Dres. Louis Grötzing und M. Moland, und weiter Herr Rechtsanwalt Dr. Richard Schreiber-Gastell, Mainz. Vorstand der Gesellschaft ist Herr Direktor August Rautenkranz.

* Portland-Zementfabrik, Heidelberg - Stuttgart, A.-G. Das Bankhaus Baß u. Herz hat die Zulassung von 34 Mill. Mark neuer Stammaktien der Gesellschaft zur Notierung an der Frankfurter Börse beantragt.

Versicherungswesen.

* „Helios“. Allgemeine Rückversicherungs-A.-G. in Frankfurt a. M. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, das seit herge Aktienkapital, das aus 1 000 000 Mark voll eingezahlten Aktien und 1 000 000 M. mit 25 Proz. eingezahlten Aktien bestand, auf 20 000 000 M. zu erhöhen und die mit 25 Proz. eingezahlten Aktien voll einzuzahlen. Von den neuen Aktien werden den alten Aktionären auf eine alte Aktie drei neue Aktien zum Bezuge angeboten. Der Begebungskurs soll 5000 M. pro Stück betragen. Der Reingewinn für das Geschäftsjahr 1922 beträgt 2 204 090 M. gegen 418 843 M. i. V. Hieraus werden 1000 M. für jede voll eingezahlte Aktie und 250 M. für jede mit 25 Proz. eingezahlte Aktie in Vorschlag gebracht (gegen 200 bzw. 50 M. i. V.).

Schiffahrt.

* Nächste Abfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. New York: D. „Mount Carroll“ am 21. Juli, D. „Resolute“ am 24. Juli, D. „Mount Clinton“ am 28. Juli, D. „Westphalia“ am 2. August. Philadelphia-Baltimore: D. „Emden“ am 27. Juli. Cuba-Mexiko: D. „Idarwald“ am 31. Juli, D. „Toledo“ am 11. August, D. „Westerwald“ am 25. August. Westküste Nordamerika: D. „Alrich“ etwa 28. Juli, D. „Montpelier“ etwa 11. August, D. „Hessen“ etwa 25. August. Ostasien: D. „Weker“ am 28. Juli, engl. D. „Euryplus“ am 4. August, D. „Havelland“ am 11. August, engl. D. „Adastrus“ am 18. August, D. „Pfalz“ am 25. August. Westindien: D. „Haimon“ am 27. Juli, D. „Amassia“ am 11. August. Südamerika: D. „Bavaria“ am 25. Juli, D. „Niederwald“ am 1. August, D. „Teutonia“ am 16. August, D. „Schwarzwald“ am 21. August. Levante: D. „Pera“ etwa am 20. Juli, D. „Ambria“ am 31. Juli, D. „Cergio“ am 28. Juli, D. „Jonis“ etwa am 28. Juli. — Riga und Petrograd wöchentlich.

Tagblatt-Sammlungen.

Es wurden eingezahlt: für die Notgemeinschaft: Dr. jur. Rühl aus einem Verleih in einer Privatwohnung 30 000; für die Notgemeinschaft: Frau M. J. B. 25 000; für die Sommerpflegsamer Kinder: Frau Laila S., Chicago, 6000, Frau M. J. B. 25 000; für das Jahresschiff: Jgn. Kemper, New York, 100 000; für Speisung bedürftiger Kinder: Jgn. Kemper, New York, 100 000; für Klein-Kinderheim: Stammtisch Paulchen, Restaurant Nipperdöhl, 30 000, Jgn. Kemper, New York, 200 000; für das Verforgungsbau für alte Leute: Jgn. Kemper, New York, 100 000, Weinbude Pfing 120 000; für das Statten-theater: Bogelsberger 1000.

Der Verlag.

H. Eberhardt jun.

Stahlf. f. jed. Zweig u. Beruf
6 Paulbrunnenstraße 6.

Wirst sauber du und leicht rasieren,
Mußt du ein gutes Messer führen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Hauptredakteur: Hermann Petzold.

Verantwortlich für Text und Inhalt: H. Petzold; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Adressen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Correspondenz der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Von heute ab ist niedriger

eine elegante Braut-Ausstattung
ausgestellt. Weitere folgen.

Wäsche-Fabrik

Theodor Werner

Webergasse 30
Ecke Langgasse.

Tuche - Stoffe

Stets Eingang von Neuheiten. Nur Qualitätsware.

erhalten Sie gut
und preiswert im
Spezial-
tuchgeschäft

K. Schneider,

51 Rheinstrasse 51

L. Stock

im städtischen Gebäude

L. Stock.

Freitag, den 20. Juli d. J. nachmittags, sollen
im Distrikt „Münzberg“
ca. 40 Tannen-Stämmchen und
ca. 38 Tannen-Stangen 1. u. 2. Kl.
versteigert werden.
Sammelfahrt nachmittags 4 Uhr Unter den
Eichen vor der Restauration von Ritter.
Wiesbaden, den 18. Juli 1923. F335
Der Magistrat.

Versteigerung

3 guten Arbeitspferden

(1 Fuchs-Ballach u. 2 schwarze Stuten) und
2 guten Rollen von je 100 Str. Tragkraft
im Auftrage

morgen Freitag, den 20. Juli
vormittags 10 Uhr beginnend,
im Hofe

48 Kirchgasse 48

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator
Schwalbacher Straße 23.

Das günstigste
Angebot
auf



**MOTOREN
KRAFTANLAGEN**
erhalten Sie von
Nagel u. Becker
Römerberg 12 · Tel. 5342

Achtung! Achtung:
Antiquitäten-Liebhaber

Seltene Gelegenheit!

Goldene Herren-Taschenuhr

Kunstwerk, selten prachtvolle, 18karat. Gold,
aus der Direktiorzeit, schlägt $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und
ganze Stunden, wird von Flüchtling sehr preis-
wert, nur in Goldwährung sofort verkauft.
Baier, Malox, Bebelring 60, 2. Etage r. oder
Offert. unter H. 188 an den Tagbl.-Verl.

Große
wissenschaftl. Werke

für Chemie, Chemie f. Industrie, Physik, Mineralogie,
Botanik und Zoologie gesucht

Emser Straße 32, Part.

**ANKAUF
Gegenstände Bruch
EDELMETALLE**

als Fachmann
Paul Engelmänn
Uhrenmachermeister
Michelsberg 13
I. Stock.

**Papierholz
Kistenroller
Seitenbreiter**
18 mm oder 24 mm
Sägemehl
gesucht

Holzmaschinenwerk Mainz
Postadresse Mainz-Kostheim. F8

Holland-Amerika Linie

Rotterdam - Boulogne - New York

S/S „Nieuw Amsterdam“ ab Rotterdam 24. Juli

S/S „Veendam“ 1. Aug.

Rotterdam - Cuba - Mexiko

S/S „Edam“ ab Rotterdam 25. Juli

S/S „Leerdam“ 15. Aug.

General-Agentur:

Mertz-Passage :: Wiesbaden

Telephon 6035.

Wilhelmstraße 20.

Telegr.: Mertz-Passage.

Wir kaufen
stets zu höchsten Preisen
Brillanten

Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände jeder Art.

Juwelen-Ankaufstelle Brigosi

(handelsger. eingetr. Fachfirma) H. Klapholz
Rheinstr. 56, Ecke Granderstr.

Auto-Reparaturen

Umbauen - Modernisieren
Einbau von Licht u. Anlasser - Radverblendscheiben
Lackierung
Erstklassige Werkstattarbeit.

Reparaturwerk Wentzel

Sonnenberger Straße (Brauerei).

Einzelne
Briefmarken
und Sammlungen

An- und Verkauf.

Dr. V. Medvedeff, Michelsberg 1, II

neben Schuhhaus „Salamander“
11-1 und 3-7 Uhr.

Lager-Eröffnung!

Hierdurch bringen wir unsern Mitgliedern ergebenst zur Kenntnis,
daß wir am 10. Juli ds. J. in

Biebrich a. Rh., Wiesbadener Str. 45
ein Lager

eröffnet haben. Wir werden dortselbst nach Möglichkeit stets die haupt-
sächlichsten Futter- und Düngemittel sowie sonstige landw. Bedarfsmittel
vorrätig halten. Als Lagerhalter ist

Herr Wilhelm Schneider, Biebrich, Wiesbadener Str. 45
bestellt, woselbst jegliche Auskunft eingeholt werden kann.

Landwirtschaftliche Centralgenossenschaft
E. G. m. b. H., Wiesbaden. F354

Wir empfehlen:

Bernstein-Fußboden-
Glanzläse
in 7 Tönen das Beste
vom Besten! - Fuß-
bodenlacke in allen
Farbtönen, streich-
fertige Lacke in
allen Tönen, helle
Lacke, albe-
währte Qualität für
Fußbödenstriche
In Bohnerwachs
(superfein), weiß u. gelb,
in scharfer Qualität,
Gartenmöbel-Lacke
in allen Farben, einöl,
bleiweiß, effektiv,
in handbindendes Fuß-
bodenöl, goldgelb, ge-
ruchlos, samt. Erd- u.
chem. Farb. zu billigen
Fabrikpreisen.

Aug. Körig & Co.
Lackfabrik u. Lackfabrik.
Verkaufst. Marktstr. 6
(gegr. 1895). 473

Ein geb., noch gut erh.
2flam. Gasherd preisw.
zu verk. Rohmann, Weil-
straße 2, 1. l.

Ein großer Posten
prima Kochsalz eingetroffen
pro Pfd. 56 000 Mk.
sowie Schinkenspeck, Dörrfleisch
Thüringer, Hessische
und Bayrische Wurstwaren
zu den billigsten Tagespreisen.
Schambach, Yorkstraße 16.

Bevor Sie Ihre
Perser-Teppiche

verkauften
hören Sie mein Angebot.
Martha Gullich
Emser Str. 2. Tel. 3529.

Auto

8-10 St. PS., Benz, Adler, Opel, von Privat
zu kaufen gesucht (Sicht und Anz.). Offerten
an **H. Schulz, Mauritiusstraße 9.**

Gute Verdienstmöglichkeit für Erwerbsbeschränkte,
nur zeitweise Beschäftigte und Kinder.

Brennesselblätter

sorgfältig im Schatten getrocknet, notfalls auch
grüne Ware, laßt jeden Posten

Holzverlehnungs-Industrie A.-G.

Zweig-Niederl. Amöneburg, Landgrabenweg 12
Ablieferung dabeist mögl. Dienstag bis Freitag 7-4 Uhr.

Alt-Eisen und Lumpen

wie Kupfer, Blei, Zink, Messing,
Bücher, Zeitschriften
zum Einstampfen,
Badeöfen, Badewannen,
Zinngegenstände

Weinflaschen aller Art
zahlen wir die erstaunlichsten Preise

Höhler & Egenolf
- 49 Bleichstraße 49 -

1 Lastauto
mit Anhänger
eventl.
2 Lastautos
mit Anhänger

auf längere Zeit gegen hohe Miete unter-
gestellt werden?
Mitteilungen unter H. 182 an den Tagbl.-
Verlag.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen. — Sprechstunden durchgehend von 9 bis 5 Uhr.

Zahnarzt Hubert

Langgasse 25, 2, (Haus Süß).

Kaufgejuche

Wertgegenst. Kleider

Wäsche, Deckbett., Kasse u. kauft zu höchsten Preisen

Stummer
Neugasse 19, 2. Stod.
Kleider, Wäsche, Möbel, Deckbetten, Aufstellsachen, Metall- u. Zinngegenstände usw. kauft zu d. höchsten Tagespreis D. Sipper, Riehstrasse 11.

Wintermäntel

(Gr. 44 u. 46) auf erhalt. zu kaufen gesucht. Reich. Kautenheimer Str. 8.

Junger Mann, 1.85 gr., sucht einen dunklen, gut-erhalt., wenig getragenen

Anzug

zu kaufen. Offerten mit Preis unter G. 191 an den Taubl.-Verlag.

Sommer-Anzug

mittl. Gr., auf erhalten. von Privat zu kaufen gesucht. Off. u. M. 187 an den Taubl.-Verlag.

Ankauf v. Platin, Gold, Silberwaren, Uhren, Schmucksteinen, Brillanten, F157 Zahngebiß u. Zeile.

B. Martin Jr.
Mainz, Alarstraße 23.

Altes Porzellan

Wandteiler usw.

nur von Privat u. Liebhaber zu kaufen gesucht. Off. u. D. 192 Taubl.-Verlag.

Konvert. Verita u. a. grös. Werte kauft an Grörs-Verlag. Taub- bühnenstr. 19.

Spanisch!

Wer gibt von Zeitsüre Romane u. dergl. anti- quarisch ab? Off. erb. an Grimm, Schachhofstr. 36. Suche für mich zu kaufen

Gemälde

Zeichnungen

u. Kupferstiche

aus Privatbesitz. Off. u. D. 183 an den Taubl.-Verlag.

1 Tennis-Schläger

in gutem Zustande zu kauf. gesucht. Mon. Neuss, Frankfurt Str. 6. Zu sprechen von 7-8 Uhr.

Piano

zu kaufen gesucht. Off. u. D. 187 Taubl.-Verlag.

Ein Schreibmaschine

(Kauf. Schrift). 1 Schreib- maschine (gebraucht), für Geschäftsweide zu f. gesucht. Ankauf an M. u. Seel, Dohleimer Str. 6.

Brantpaar sucht

eich. Spiegelschrank

Offerten mit Preisangabe u. S. 178 Taubl.-Verlag.

Speiseschrank od. Buffet

gegen gute Bezahlung zu kauf. gesucht. Schambach, Drudenstraße 7.

Alte Polstermöbel

auch defekte, kauft Ecker, Rheinstraße 88, Berlin.

Zu kaufen gesucht:

Rüchen-Möbel,

Schlafzimmer-Möbel,

Wohnzimmer-Möbel,

einfache Betten, verschiedene Schränke, Badkommode, 1 kleiner Ofen, 1 kleiner Herd, Violoncello, alles in einfachem Stil. Gef. Off. unter G. 193 an den Taubl.-Verlag.

Wassermaschine

2-3 Liter, kauft Runk, Weillstraße 2.

Ankauf

von herrschaftlichen

Möbeln,

kompletten

Wohnungs-

u. Zimmer-

Einrichtungen,

einzelne Stücke,

Pianos,

Teppiche,

Kassenschrant.

Julius Jäger, Helenestraße 15, 1. Stod.

Möbel

Wäsche

Kleider

Schuhe

Nähmaschinen

zu hohen Preisen zu kauf. bei Rabinowicz, Helene- straße 9. Lab. Wohnung: Kaulbrunnstr. 3, S. 1.

Waschtisch

mit Marmorplatte und Spiegel. Off. mit Preis u. M. 178 Taubl.-Verlag.

Faschenschrant

aut erb. 100-150 Mark. von Privat zu f. gesucht. Off. m. Preis an Eichen, Sonnenberger Str. 72.

Suche einen in gutem

Zustande befindlichen

Rohrplatten-

toffer

ungefähr 95 cm lang und 55 cm hoch, zu kaufen. Offerten mit Preis unter G. 188 an den Taubl.-Verlag.

Auto

5-9 PS., ev. nur Chassis und eine 2- bis 3-Sitzer Kasse od. Genaueste Angaben (Baujahr usw.) u. S. 187 Taubl.-Verlag.

Auto

2-4-Sitzer zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 193 an den Taubl.-Verlag.

Auto

(2- oder 4-Sitzer) gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Offerten unter A. 658 an

den Taubl.-Verlag.

Gebr. D.-Fahrrad

gut erhalten, zu f. gesucht. Zahnfabrik P. Wille, Weillstraße 25.

Elekt. Fahrradbeleucht.

zu kaufen ges. Hartung, Taunusstraße 77, Gth.

Eichhörnchen-

Käfig

zu kaufen gesucht. Off. u. M. 187 an den Taubl.-Verlag.

Alt-

Metalle

Kupfer,

Messing

und dergl., Messing-Röhren und sonstiges kauft als Selbstverbraucher zu hoh. Preisen.

Ph. Häuser,

Bronzegießerei.

10 Friedrichstraße 10. Neu, jedes Quantum, zu kaufen gesucht. Kleber, Adolfsallee 40.

Mathis-Automobile

6 und 10 PS., Vierzylinder. 9 und 10 PS., Sechszylinder. Geringste Anschaffungs- und Unterhaltungskosten. Zwei- und Viersitzer.

Weltrekord

des 10 PS., 4 Zylinderwagens mit 2,390 Liter pro 100 km, auf der Verbrauchs-Konkurrenz am 28. Mai 1922. In wenigen Tagen zu festen Preisen lieferbar.

Deutscher Mathis-Vertrieb Wiesbaden.

Anfragen und Bestellungen werden entgegen genommen im Büro Taunusstr. 41

Faschen

Gettorte u. Weinfitten

kauft stets zu höchstem Tagespreise

Flaschenhandlung

Eugen Klein

Moosstraße 4. Telefon 5173. Lager: Dorfstraße 7. Bestellungen m. abgeholt.

Faschen

aller Art. Weinfitten. Lumpen

Neutuchabfälle

Alteisen, Metalle, ge- brauchte Badewannen u. Sinkwannen, sowie sonstiges Altmaterial kauft Kändla zu hohen Preisen

Still

Wäckerstraße 3, Hof. Wohn. Rth. 2. Ein- gang durch die Tor- fabrik.

Weinflaschen

kauft höchstzahlend als Selbstverbraucher

Jodel u. Birch, Dohleimer Str. 64 S. 1 u. 3-6 Uhr.

Leinöl

zu kaufen gesucht. A. Kiesner, Mainzer Straße 78.

Unterricht

Lehrer

für Nachhilfestunden

in den Fächern für Fran- zösisch und Geschichte. für Quinlaner gesucht. Off. u. D. 193 Taubl.-Verlag.

Deutscher Lehrer (in)

gesucht. Off. u. A. 187 Taubl.-Verlag.

Junger Mann (Bank-

beamter) möchte gern die französische Sprache

erlernen

Offert. mit Preisangabe u. D. 190 Taubl.-Verlag.

Verloren • Gefunden

Entlaufen

3 Monate alter schwarzer Dobermann. Gegen Be- lohnung abzugeben. Urban, Helenestraße 23.

Entlaufen

junger frägliches Schäferhündin („Lotte“), hohe Ohren, ohne Halsb. Neugasse 3. Wiederhandlung.

Junger schwarz-brauner

Hund zugekauft. Genh. Weillstraße 1, 2.

Kanarienvogel

(gelb) entflohen. Gegen Belohn. abzugeben. Kohlhaas, Kleiststraße 19.

Verchiedenes

Unterzeichneter nimmt hiermit die gegen Frau Müller gestanden beleidi- genden Äußerungen mit Bedauern zurück.

August Tröblich,

Weillstraße 27.

Liefere Holz

gegen getragene Kleider

Off. u. M. 183 Taubl.-Verlag.

Wer gibt Zuder

gegen Brot? Offert. unt. M. 188 an den Taubl.-Verlag.

Zeugen gesucht.

Wer hat Kostume bei der Schneiderin Doos, Nikolastraße, gefertigten lassen? Gef. Antw. erbeten an Dr. Schneider, Bahnhofstraße 8, 3. Stod.

1 Rennmaschine

zu tauschen gesucht gegen Lebensmittel. Offert. u. S. 192 Taubl.-Verlag.

Suche

guterhalt. Fahrrad gegen Bett und Wäsche zu tauschen. Adresse im Taubl.-Verlag.

Damen-Rad

zu tauschen gesucht. Gef. Angebote unter G. 193 an den Taubl.-Verlag.

Wer übernimmt

die Umarbeitung einer unmod. Plüschgaritur? Off. u. A. 192 Taubl.-Verlag.

Ademiter

sucht guten Privat-Mittagsstich. Offerten mit Preisang. u. M. 189 Taubl.-Verlag.

Gebildeter Franzose

sucht Privat-Mittags- u. Abendstich in Familie. Angebote unter A. 189 an den Taubl.-Verlag.

Tennis-Partnerin

gesucht (nicht sehr gute Spielerin). Offerten unt. G. 187 an den Taubl.-Verlag.

Junger Ausländer

sucht die Befanntschaft einer ig. hübschen Dame, zwecks Erlernung der französischen Sprache. Offerten unter D. 189 an den Taubl.-Verlag.

Wo?

findet klähr. Junge in guter Familie erklährte Erziehung bei Jungen im gleichen Alter. Eltern nachschäftlich abhandelt. Off. unter J. 193 an den Taubl.-Verlag.

Handwerker

30 J., mit gut. Einkomm., desal. Vermög., sucht Be- kanntschaft eines lofbiden Mädchens oder ig. Witwe od. Kinder, zwecks Heirat. Off. u. S. 191 Taubl.-Verlag.

Die glückliche Geburt eines

herzigen

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Ing. Walter Loeffler u. Frau

Hilde, geb. Breker.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Friedrich v. Schell

Lena v. Schell

geb. Borelius.

Allen Freunden und Bekannten

herzlichsten Dank für die erwiesene Aufmerksamkeit anläßlich unserer Silberhochzeit.

Julius Rosenfeld u. Frau.

Mathis-Automobile

6 und 10 PS., Vierzylinder. 9 und 10 PS., Sechszylinder. Geringste Anschaffungs- und Unterhaltungskosten. Zwei- und Viersitzer.

Weltrekord

des 10 PS., 4 Zylinderwagens mit 2,390 Liter pro 100 km, auf der Verbrauchs-Konkurrenz am 28. Mai 1922. In wenigen Tagen zu festen Preisen lieferbar.

Deutscher Mathis-Vertrieb Wiesbaden.

Anfragen und Bestellungen werden entgegen genommen im Büro Taunusstr. 41

Vorführungswagen am Platze.

Statt besonderer Anzeige.

Franz Büsgen

Helga Büsgen

geb. Nielsen

Vermählte.

WIESBADEN, Kapellenstraße 29.

Hübsches, 14 Tage altes

Mädchen

in gute Pflege oder als einen abzugeben. Off. u. M. 192 an den Taubl.-Verlag.

Handwerker

evgl. Nähe Stadt, sucht Hausbälterin, evgl. zwecks Heirat. Offert. u. A. 192 an den Taubl.-Verlag.

Alleinzieh. nette Dame

u. beß. ält. Herrn zwecks Heirat kennen zu lernen. Off. u. M. 191 Taubl.-Verlag.

Geb. ältere Dame

von angenehm. Ausß., mit hübsch. Heim u. Vermög., wünscht zwecks Heirat geb. charakt. Herrn, nicht unter 50-60 J., in aut. geß. Verhältn. kennen zu lernen u. erbittet Zuschriften unter A. 190 an den Taubl.-Verlag.

Geb. Dame, 27 Jahre, brünett, mittelgroß, in leitender Stellung tätig, sucht durch Heirat

Lebenskameraden

mit nur guten Charaktereigenschaften. Witwer mit Kind angenehm. Nur ernsthaft. Angebote unter G. 190 an den Taubl.-Verlag.

Heirat

wünscht tücht. Geschäfts- dame, Anf. 30er, große, klattl. Erchein., teilweise Aussteuer, mit Herrn in sich. Vol. Geschäftsmann, auch Witwer angenehm. Nur ernsthafte Offerten u. A. 190 an den Taubl.-Verlag.

Uenne,

Zietenring.

Brief an spät erhalten. Bitte nochmals um Nach- richt unter B. 166 an den Taubl.-Verlag.

Danksauna.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil- nahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester

Gretel Sah

sowie für die schönen Blumen und Kran- zenden, besonders auch der liebevollen und aufopfernden Pflege der Schwester des Elsa- bethen-Hauses, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 19. Juli 1923.

Heute entschlief im 72. Lebensjahre

unser treuer Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr B. J. H. Frangenheim.

J. B. J. Frangenheim, Batavia

U. E. Drießen-Frangenheim

C. D. Drießen, Heemstede, Holland und Enkel.

Wiesbaden, 17. Juli 1923.

Die Beerdigung findet Freitag, nach- mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Heute abend entschlief sanft unsere liebe

Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Paula Rünzler, Wwe.

geb. Wolff.

In tiefer Trauer:

Erich Rünzler

Frieda Rünzler

Stellen-Angebote

Welbliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junge Dame
(Anfängerin) mit guten Kenntnissen in Stenogr. u. Schreibm. sofort gesucht. Solche mit franz. Sprachkenntn. bevorzugt. Off. mit Gehaltsantrag u. E. 192 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Sofort sucht eine
Flüchtniederin
welche Maschinenstücken und Umänderung versteht. **Sofort Union**, Reussstr. 9.

Gewerbliches Personal

Gesucht Frau, mit böh. Schulbildung als

Gesellschafterin
und **Getreiderin**

an einem angesehenen, verheirateten Herrn. Bekämpfung und Wohnung event. im Hause Stenographie und Maschinenarbeiten erw. Handchriftl. Offert. mit Referenzen u. E. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Personlichkeit

Lebent. Witwe mit 22 Kind) gesucht. Erfahrung im ganzen Hauswesen, besonders Einmachen, Bedienung, Waschen, etc. event. Familien-Anstellung. Dienstboten vorhanden. Näheres

Herbst 67

(vormittags 9-10 und nachmittags 5-6 Uhr)

Gesucht für sofort eine

perfekte Köchin.

Sans Ide.

Chinesische Fleiß. Mädchen

am 1. August oder später gesucht. Meierei Holls, Dohheimer Str. 65.

Engl. juv. Hausmädch.

oder einfache Stütze bei

zeitweil. Lohn u. guter

Verpflegung gel. **Kleut**, Moritzstr. 10.

Mädchen

für klein. Billenhaus bei

gutem Lohn und Be-

handlung gesucht. **Martinstr. 16.**

Tüchtiges

Hausmädchen

bei guter Verpflegung u.

hohem Lohn, mögl. per

sofort gesucht. **Näh. Büro**

Wolfsallee 12, Stb. 6.

Krankenhaus

vom „Neuen Kreuz“,

Schöne Aussicht 41.

Sucht Mädchen für Spü-

liche Küche u. Station.

Junges Mädchen

für leichte Arbeit sucht

Damen - Salon **Petro-**

Ordentliches

Hausmädchen

für sofort gesucht

Kirchstr. 49, 1. Stod. 2.

Mädchen

das ausbürgerlich tochen

Hausmädchen

tüchtig und ehrlich, bis

spätestens 1. August im

Familie von 2 älteren

Personen gesucht. Gute

Zeugnisse. Anfangs-Lohn

100 000. monatlich.

Beethovenstr. 14.

Junges Mädchen

für etwas Hausarbeit u.

Servieren gesucht.

Reinhardtstr. 22.

Alleinmädchen

erfahren in Küche und

Haus. Anfangs-Lohn 100 000.

per sofort oder 1. August

geht.

Viktoriastr. 15, 5p.

Hausmädchen

lofort oder 1. 8. gesucht.

H. Berneder,

Neckstr. 2.

Besseres

Hausmädchen

oder

einfache Stütze

in Haushalt gel.

Meldungen nur mit

Zeugnissen tägl. von

3-4 Uhr bei

Dr. Kahn,

Kirchstr. 62,

am Mauritiusplatz.

Chrl. Mädchen

mit guten Zeugnissen

geht.

Sandell, Kirchstr. 60, 2.

Eine russische Familie

sucht ein

Kinder-

mädchen

für ein 12jähriges Kind u.

Wahl in einer kleinen

Betriebsst. Gute Emp-

fehlungen sind notwendig.

Beschäftigungszeit v. 8½

bis 12½ u. 2½-7 abds.

Sofort „Kaiserhof“.

Hausmädchen

bei hohem Lohn gel. Näh.

Mainzer Str. 2.

Durchaus ehrl. lauberes

Zimmermädchen

und ebenföhrer

Hausbursche gesucht.

Benl. Haus „Dambacht“

Neuberg 4.

Junges Mädchen

nicht unter 20 Jahren,

zur Beaufsichtigung der

Schularbeiten und Be-

schäftigung v. 3 Kindern

für die Nachmittage von

2-4 Uhr gel. Zu meld.

Wiesbadener Allee 68.

Saubere Frau

oder Mädchen zur Ausb.

für ganze Tage lofort gel.

Woll. Seidenstr. 30.

Saub. ehrl. Mädchen

oder Frau tagsüber gel.

Bahnhofstr. 6, 2. r.

Mädchen od. Frau

für tagsüber gel. Rhein-

str. 98, 3.

Junges saub. Mädchen

tagsüber lofort gesucht

Friedrichstr. 7, 2.

Junges zuverlässiges

Mädchen

an einem 12jähr. Kind f.

norm. zum Ausfahren so-

fort gesucht. **Königsberg,**

Deilmundstr. 27.

Ehrliche fleißige Frau

zum Waschen und Bügeln

geht. Guter Lohn und

Verpflegung.

Martinstr. 3.

Frau oder Mädchen

2mal wöchentl. zwei

Stunden gel.

Dambacht 30, 2. r.

Ehrl. Stundenmädchen

geht. **Kaiser-Friedrich-**

Allee 64, 2. Stod. 11-5.

Saubere Stundenfrau

2mal in der Woche vor-

mittags gel. **Wolfs-**

allee 19, 1.

Monatsfrau

tägl. 2-4 Std. gesucht.

Stellen-Gesuche

Welbliche Personen

Gewerbliches Personal

Jg. Mädchen

sucht Stell. als **Baderin**

oder ähnl. Posten; dahl.

war schon als solche tät.

Off. u. E. 188 Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Welteres geb. Fräulein

in f. Küche, Nähen und

selbst. Führung des Haus-

halts perfekt, sucht Stelle

in ruh. Herrschaftshaus.

Off. u. E. 191 Tagbl.-Verl.

23jährige Witwe

sucht lofort Stellung, am

liebsten zu Ausländern.

Offerten unter E. 192 an

den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige selbständige

NÄHERIN

für meine Seidenlampenschirm-Abteilung

gesucht.

W. Hinnenberg, Langgasse 15.

Schulclassene Mädchen, die Stoffmalereien

erlernen wollen und Talent zum Zeichnen haben,

für sofort gesucht.

Kunstgewerbebestätte

Kapellenstr. 69.

Tüchtige

Säuglingspflegerin

oder Schwester

zu einem Kind von 11 Monaten zum

1. August bei zeitgemäßem Lohn und guter

Verpflegung gesucht. — Es kommen nur

solche mit guten Referenzen in Betracht.

Offerten unter U. 188 an den Tagbl.-Verlag.

Für Kurhotel bei Wiesbaden

wird zum sofortigen Eintritt gesucht

1 Zimmermädchen

1 Küchenmädchen

1 Mädchen f. Privat (Dauer-

stellung)

Verlangt werden gute Zeugnisse. Geboten wird Tarif.

Offert. unt. E. 189 an den Tagbl.-Verl.

Für die Leitung

einer Wechselkasse

die später als Bankgeschäft ausgebaut

wird, tüchtige u. solide Persönlichkeit

mit Sprachkenntnissen gesucht.

Ausführ. Offerten mit Referenzen

erbeten u. E. 189 an Tagbl.-Verl.

Hiesige Bank

sucht für einige Abteilungen

Jg. Dame

große eleg. Figur, etwas

französl. Sprachkenntnisse,

wünscht Position. Angeb.

unter E. 190 an den Tag-

blatt-Verlag erbeten.

Haushälterin

geb. Franz. spr., perf. in

f. Küche, sucht lof. Stell.

Reberstr. 38, 1.

Suche Stellung als

Alleinmädchen

(nur zu Ausländern). Bin

38 Jahre alt. Offert. u.

E. 191 Tagbl.-Verlag.

Frau sucht tagsüber

Stelle, event. für ganz in

frauenlof. Haush. Näh.

Rumensplatz 2, Laden.

Eisengießerei und Maschinenfabrik

sucht für sofortigen Eintritt

Expedienten

an sicheres und selbständiges Arbeiten gewöhnt

u. mit dem Versandwesen vollkommen vertraut.

Bestempfohlene Bewerber wollen Off. einreichen

mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Referenzen u.

Gehaltsansprüchen unter F. W. 4081 an Rud.

Mosse, Wiesbaden

Tüchtiger zuverlässiger

Chausseur

gesucht.

Bierkönig,

Dohheimer Str. 28.

Tüchtiger lediger

Stricker

als Werkmeister zur Herstellung von

Strümpfen, Untertailen usw. gesucht. Der-

selbe muss Strickerinnen anlernen, sowie

kleinere Reparaturen vornehmen können.

Offert. unter F. 4, W. 4078 an Rudolf

Mosse, Worms.

F 99

Jung. Kaufmann

sucht

Bertrauensposten.

Kauton kann gestellt werden. Evtl. Beteiligung bis

20 Millionen. Offerten unter E. 189 Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Läden u. Geschäftsräume.

Laden

zent. Lage, ca. 60 Qm.,

mit 2 H. Büros ev. an-

schl. Raum, ca. 25 Qm.,

wea. Schwierigkeiten im

Baranbesitz u. Beding.

d. Betell. od. Leit. d.

Inhabers abzugeb. An-

gebote unter E. 188 an

den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnungen.

Möbl. Wohnungen, 3im.

Plauthe, Pultenstr. 18.

